

Mission Breitband

Mehr Speed für Österreich



Mehr Breitband, mehr Fachkräfte

Cybersicherheit für JungunternehmerInnen

Festspiele der Kreativität

Pitching Days

22.
FEBRUAR
2018



VIRTUAL INNOVATION NIGHT

Innovation ist jetzt! Wir befinden uns mitten im digitalen Zeitalter und neue Technologien stellen uns täglich vor besondere Herausforderungen. Mit der „**Virtual Innovation Night**“ für EPU am 22. Februar bieten die Wirtschaftskammern Österreichs ein neues, kostenloses Veranstaltungsformat, das sich mit den aktuellen Entwicklungen rund um Digitalisierung, die Zukunft der Arbeit und die ökonomischen Auswirkungen auf Selbständige befasst. Die Themen reichen von innovativen Geschäftsmodellen von EPU über neue Trends aus dem Silicon Valley bis hin zur Methode des „Future Rooms“, bei der die Zukunft des eigenen Unternehmens durchgespielt werden kann.

22. FEBRUAR 2018, 18:00-21:00 UHR

PROGRAMM:

Wie innovative Geschäftsmodelle EPU fit für den Wettbewerb machen //
Mag. Michael Dell (WARP-INNOVATION OG)

Die Arbeitswelt von morgen - Neue Entwicklungen aus dem Silicon Valley //
Mag. Georg Furlinger (AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA)

Future Room - Entdecken Sie die Zukunft Ihres Unternehmens //
Harry Gatterer (Zukunftsinstitut)

Information & Anmeldung: epu.wko.at/vin

© Junge Wirtschaft/Personika



Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Chefredakteurin JW-Magazin

© Junge Wirtschaft/Personika



Roman Vonderhaid
Bundesgeschäftsführer Junge Wirtschaft

HERZLICH WILLKOMMEN

Wird Österreich zum Land der Jungunternehmer? Die Chancen stehen besser denn je. Auf der einen Seite ist das Potenzial an jungen Menschen mit unternehmerischen Ideen überaus groß und wächst weiter. Auf der anderen Seite können junge Unternehmen in nächster Zeit wohl mit einer deutlichen Verbesserung der standortpolitischen Rahmenbedingungen rechnen. Das ist auch dringend notwendig.

Das JW-Magazin zeigt daher auf, was der Jungunternehmer-Standort Österreich jetzt braucht – und welche Maßnahmen für die Regierung Vorrang haben müssen (Seite 6). Ein Schlüsselthema dabei: Leistungsfähige Internetverbindungen. Mit der Mission Breitband hat die Junge Wirtschaft eine Initiative gestartet, die ganz Österreich weiterbringt. Das JW-Magazin hat sich in Österreich umgeschaut, wo und wofür junge Unternehmen dringend mehr Speed brauchen (Seite 8) – und welche neuen Chancen Breitbandinternet der Wirtschaft in – sonst benachteiligten – ländlichen Räumen eröffnet (Seite 10).

Für alle, die sich noch gar nicht vorstellen können, warum Breitband und 5G beim Mobilfunk den entscheidenden Unterschied machen,

präsentieren wir beispielhafte Anwendungen und Lösungen der Zukunft (Seite 11). Ebenfalls wichtig: Die Sicherheit darf rund ums Netz nicht vernachlässigt werden. Denn das Internet bringt nicht nur hervorragende Business-Chancen. Sondern ist leider auch ein kriminelles Betätigungsfeld der Sonderklasse – mit stark steigenden „Wachstumsraten“ bei der Cyberkriminalität (Seite 14).

Auf Nummer Sicher gehen gerade junge Unternehmen auch bei Thema Wirtschaftskammer und Pflichtmitgliedschaft. Das JW-Magazin präsentiert Positionen von Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern zu den Leistungen der Wirtschaftskammer (Seite 18).

In diesem Sinn: Machen wir gemeinsam das Beste aus dem neuen Jahr 2018 – im Jungunternehmerland Österreich!

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald

Roman Vonderhaid

THEMA

06 MEHR BREITBAND. MEHR FACHKRÄFTE

Was die neue Regierung für den Jungunternehmer-Standort tun muss

08 WIR BRAUCHEN SPEED!

JungunternehmerInnen sagen, warum eine schnelle Internet-Verbindung so wichtig ist

10 WILLKOMMEN IM BREITBAND-LAND

Die Zukunftsmission für Österreich

SERVICE

14 CYBERSICHERHEIT FÜR JUNGUNTERNEHMER/INNEN

Die wichtigsten Gefahren und Gegenmaßnahmen auf einen Blick

16 FESTSPIELE DER KREATIVITÄT

Ein Rückblick auf die Bundestagung 2017

18 ALLES FÜR JUNGUNTERNEHMER

Die Leistungen der Wirtschaftskammer für junge Unternehmen

BRANCHEN-NEWS

22 Informationen und Tipps aus allen Sparten

NEWS

25 DIE WUNDERBARE WELT DER JUNGEN UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER
Einmal anders

NETZWERK

32 Was tut sich in den Bundesländern?

Wir danken unserem Partner:



Impressum: Herausgeber: Junge Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3226, E-Mail: magazin@jungewirtschaft.at. Verleger & Vertrieb: GPK Event- und Kommunikationsmanagement GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, E-Mail: office@gpk.at, www.gpk.at. Produktion: Julia Hauska, Birgit Schröfl. Verlagsort: Wien. Art Direction & Layout: Christina Schier. Illustrationen: Christina Schier. Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudorf. Herstellungsort: 7201 Neudorf. Chefredaktion: Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald, Karin Hirzmann, Susanne Ender. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Angela Eichler, Birgit Marschitz-Popp, Ursula Schimpl, Emily Walton. Lektorat: Ernst Böck. Druckauflage: 47.500 Stück.



Mbit/Sekunde



Mag. Amelie Groß

Bundesvorsitzende der
Jungen Wirtschaft

Hallo 2018!

Hallo Veränderung!

Seit wenigen Wochen haben wir eine neue Regierung. Bereits im Vorfeld wurden viele Erwartungen in sie gelegt: Sie sollte all jene Prozesse der Erneuerung in Gang setzen, die so dringend notwendig sind, um unser Land erfolgreich in die Zukunft zu steuern. Arbeitszeitflexibilisierung, Fachkräftemangel und Bürokratieabbau sind nur einige der Themen, die uns seit langem auf der Seele brennen.

Wir als Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer stellen uns täglich auf neue Herausforderungen ein. Unser Geschäftsmodell von heute auf morgen zu adaptieren, gehört für uns genauso zum Alltag, wie neue und effektive Abläufe und Prozesse zu implementieren.

Wir übernehmen Verantwortung, Tag für Tag – für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Partnerinnen und Partner und uns selbst.

Und der Staat? Von dem erwarten wir genau das Gleiche. Der Staat sollte sein Ding tun, damit wir unser Ding tun können. Er muss mit der Zeit gehen und uns die nötige Infrastruktur zur Verfügung stellen, damit wir das machen können, was wir am besten können: ein Unternehmen führen.

Durch die fortschreitende Digitalisierung ergeben sich für uns junge Selbstständige viele neue Möglichkeiten und Geschäftsfelder. Damit wir sie umsetzen können, brauchen wir vor allem eines: eine entsprechende digitale Infrastruktur, sprich Breitbandinternet mit einer Geschwindigkeit von mindestens 100 Mbit/Sekunde. Unsere Kampagne Mission:Breitband hat diesen Bedarf eindrucksvoll verdeutlicht. Dies hat auch die neue Bundesregierung erkannt und unsere Forderung in ihr Regierungsprogramm aufgenommen!

Es ist keine Frage des Wollens, sondern des Müssens, wenn wir im globalen Wettbewerb nicht zurückfallen möchten.

In diesem Sinne hoffe ich für 2018 vor allem auf eines: eine Regierung, die die Zeichen der Zeit erkennt und sich mit uns gemeinsam auf ein neues Zeitalter einschwört. Damit wir voll Neugier und Begeisterung sagen können:

Hallo Zukunft!

Eure Amelie

Mehr Breitband Mehr Fachkräfte

Was die neue Regierung tun muss, damit der Jungunternehmer-Standort Österreich fit für die Zukunft ist.

Die Herausforderungen, vor denen die neue Bundesregierung steht, sind erheblich. Das gilt auch für die Standortpolitik. Tatsache ist: Die Potenziale der heimischen Wirtschaft sind groß. Viele Hürden und Hemmnisse verhindern aber, dass sie sich bestmöglich entfalten kann. Darunter leiden gerade junge Unternehmen. Damit Österreich in Zukunft ein wirklich attraktiver Standort für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer ist, hat die Junge Wirtschaft eine konkrete Regierungsagenda entwickelt (s. auch Kasten). „Wir fordern, dass die neue Bundesregierung bei ihren wirtschaftspolitischen Maßnahmen besonders die jungen Unternehmen im Blick hat. Denn sie sind die Zukunft von Wirtschaft und Wohlstand in Österreich“, sagt JW-Bundesvorsitzende Amelie Groß.

Breitband statt elektronische Schneckenpost

Ein zentraler Punkt auf der JW-Agenda ist die digitale Infrastruktur. Österreichs junge Unternehmen spielen eine Schlüsselrolle, um die Digitalisierung für den Standort zur Erfolgsgeschichte zu machen. Um die Unternehmen dabei zu unterstützen, gibt es

mit der Initiative „KMU digital“ fundierte Beratung und Förderung. Entscheidende Basis-Infrastruktur für den digitalen Wandel ist aber die flächendeckende Versorgung mit leistungsfähigem Breitband-Internet. Die Junge Wirtschaft hat dazu mit „Mission: Breitband“ eine eigene Initiative gestartet. „Unsere Kampagne hat bereits über tausend Unterstützerinnen und Unterstützer

„ Wir fordern, dass die neue Bundesregierung bei ihren wirtschaftspolitischen Maßnahmen besonders die jungen Unternehmen im Blick hat. Denn sie sind die Zukunft von Wirtschaft und Wohlstand in Österreich.“

gesammelt, und das hat auch dazu geführt, dass die neue Bundesregierung darauf reagiert hat und unserer Forderung in Ihr Programm aufgenommen hat.

Das Bewusstsein der wirtschaftlichen Abhängigkeit von der Breitbandanbindung wächst stetig. Laut Konjunkturbarometer hat die Digitalisierung für knapp die Hälfte der jungen Selbstständigen Einfluss auf ihr Hauptgeschäftsfeld. 75 Prozent der Befragten sehen die Digitalisierung als Chance. Diese sollen sie auch ergreifen können“, unterstreicht JW-Bundesvorsitzende Groß.

Das Regierungsziel, 100 Mbit/Sekunde landesweit zu ermöglichen, soll daher in der neuen Legislaturperiode Priorität haben. Bis 2021 soll Österreich ein Pilotland für den 5G-Netzausbau sein, die nächste



Mag. Amelie Groß
JW-Bundesvorsitzende

Generation des Mobilfunks. „Wir werden genau darauf achten, dass dies auch umgesetzt wird“, so Groß.

Beteiligungskapital statt Kreditabhängigkeit

Ein zweites großes Handlungsfeld für einen attraktiven Jungunternehmer-Standort ist die Finanzierungsfrage. Hier ist nicht zuletzt auf Initiative der Jungen Wirtschaft – Stichwort Crowdfunding-Gesetz – viel weitergegangen. Klar ist aber auch: Österreichs junge Unternehmen brauchen zusätzliche Instrumente für Finanzierung und Wachstum. Der klassische Bankkredit wird aufgrund steigender Risikoauflagen immer unattraktiver.

Die Junge Wirtschaft fordert daher die Einführung eines Beteiligungsfreibetrags. „Für junge Unternehmerinnen und Unternehmer muss privates Kapital auch im Risikobereich mobilisiert werden. Ein Freibetrag liefert dafür starke Anreize und popularisiert auch die Idee, sich an jungen, heimischen Unternehmen zu beteiligen“, ist Groß überzeugt.



WAS DIE NEUE REGIERUNG ANPACKEN MUSS!

Info

- dauerhafte Lohnnebenkostensenkung für alle
- privates Kapital durch Einführung eines Beteiligungs Freibetrags mobilisieren
- betriebliche Ebene bei Arbeitszeitgestaltung stärken
- Betriebsnachfolgen und -übergaben erleichtern
- moderne Dateninfrastruktur flächendeckend zur Verfügung stellen
- digitale Kompetenzen im Bildungssystem stärken
- Chancengleichheit beim grenzüberschreitenden Online-Handel sicherstellen
- gut ausgebildete Fachkräfte sichern
- Wirtschafts- und Finanzunterricht an allen Schulen
- Abgabenquote auf 40 Prozent senken
- Körperschaftsteuer auf 20 Prozent reduzieren
- Probezeit auf drei Monate verlängern
- Lohnverrechnung vereinfachen
- zukunftsfähiges Pensionssystem durch Nachhaltigkeitsautomatismus und Anreize für längeres Arbeiten

Fachkräfte statt Leerstellen

Drittes Handlungsfeld, das für den Jungunternehmer-Standort Österreich existenziell ist, ist die Verfügbarkeit von Fachkräften. Das Problem: In wichtigen Zukunftsbereichen, etwa im IT-Sektor, gehen den Unternehmen die qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Aber mit Leerstellen im Unternehmen lassen sich neue Business-Chancen nicht nutzen. Wer nicht ausreichend qualifizierte Mitarbeiter hat, kann Aufträge nicht übernehmen und steht gleichzeitig im immer härter – und teurer – werdenden Wettbewerb um Fachkräfte. Gerade in diesem neuralgischen Bereich muss die neue Regierung strategisch vorgehen und das Bildungssystem „updaten“. JW-Bundesvorsitzende Amelie Groß: „Wir sind ganz klar der Meinung, dass es weitere Schritte hin zu einem Bildungssystem braucht, das den Herausforderungen des

21. Jahrhunderts gewachsen ist. Es ist eine Offensive sowohl auf Ebene der Schulausbildung als auch in Bereichen der Lehraus- und Weiterbildung notwendig. Besonders auf die digitalen Kompetenzen der jungen Menschen muss abgezielt werden.“ Parallel dazu soll auch sichergestellt werden, dass die Fachkräfte nicht nur die Kompetenzen, sondern auch die Flexibilität an den Tag legen können, die der Wettbewerb erfordert. Mehr Möglichkeiten zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten auf betrieblicher Ebene zählen daher ebenso zum Pflichtprogramm für die neue Regierung. Groß: „Die Chancen auf ein unternehmerisches Österreich sind heute besser denn je. Die besten Rahmenbedingungen für den Jungunternehmer-Standort Österreich sind jedoch Voraussetzung dafür, dass wir diese Chancen im Interesse des gesamten Landes wahrnehmen und nutzen können.“ \

WIR BRAUCHEN SPEED!

Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer aus ganz Österreich sagen, wie es um ihre Internetverbindung bestellt ist – und warum sie viel mehr Speed brauchen.



Laura Sahin, 30
crowdstrudel
Graz
www.crowdstrudel.com

Meine aktuelle Verbindung: Unser Büro befindet sich im N4 Innovationszentrum von der Wirtschaft Graz. Wir haben hier in diesem Bürocluster das Glück, eine synchronisierte Standleitung zu haben. Unsere Up- und Downloadgeschwindigkeit liegt zwischen 10 und 80 Mbit/Sekunde. Nicht alle JungunternehmerInnen haben das Glück dieser Infrastruktur.

Warum eine schnelle, zuverlässige Verbindung für mich wichtig ist: Wir bieten Dienstleistungen im Bereich Crowdfunding an. Hierzu zählen Beratungsleistungen, Workshops sowie die gesamte Umsetzung von Kampagnen. Wir produzieren etwa auch Pitchvideos und kümmern uns um die grafische Aufbereitung. Wir benötigen schnelles Internet, um uns mit unseren Kunden auszutauschen und Dateien zu übermitteln.

Ich wünsche mir: Dass schnelles Internet zum Standard wird. Gerade für JungunternehmerInnen stellt eine schlechte Verbindung eine unnötige Hürde dar, die sie in einer arbeitsintensiven Anfangsphase meistern müssen.



Christian Rieder, 38
Five Elements Films
Spittal/Drau
www.five-elements-films.com

Meine aktuelle Verbindung: Im Moment greife ich auf eine mobile Lösung, einen LTE-Würfel von Hui/Drei, zurück. Bei uns in Spittal ist das die schnellste Lösung. Wenn viele Leute in der Nachbarschaft mit dem Internet verbunden sind, ist die Leistung schwach. An guten Tagen erreiche ich eine Uploadgeschwindigkeit zwischen 10 und 20 Mbit/Sekunde – für Downloads wie auch Uploads. Zum Glück siedeln wir bald in ein neues Areal, das Glasfaser-Internet hat.

Warum eine schnelle, zuverlässige Verbindung für mich wichtig ist: Unser Unternehmen Five Elements Films ist auf Filme für die TV-Produktion und auf Imagefilme spezialisiert. Diese Beiträge müssen schnell zum Kunden übermittelt werden. Es ist schon vorgekommen, dass wir einen Beitrag nicht rechtzeitig überspielen konnten. In solchen Situationen fallen wir um unsere Gage um.

Ich wünsche mir: Dass es zumindest in den Bezirkshauptstädten ein schnelles, sicheres Internet gibt. Ich habe gehört, dass sich durch die Mission:Breitband etwas bewegen soll.



Thomas Höfer, 41
ADEG-Nahversorger und
Gründer von Bschoad Binkerl
Schlierbach
www.bschoad-binkerl.at

Meine aktuelle Verbindung: Bei uns in Schlierbach ist die Internetversorgung mager. Es gibt zwar in manchen Teilen der Gemeinde Glasfasernetz, aber der letzte Kilometer zu mir fehlt. Ich habe in meinem Geschäft eine ISDN-Verbindung von A1, aber die Leistung lässt an unserem Standort zu wünschen übrig. Derzeit erreichen wir eine Geschwindigkeit von ca. 10 Mbit/Sekunde bei Downloads und 0,8 Mbit/Sekunde bei Uploads.

Warum eine schnelle, zuverlässige Verbindung für mich wichtig ist: Als Nahversorger sind immer mehrere Computer gleichzeitig online, außerdem ist unsere Musikanlage im Geschäft mit dem Internet verbunden. Darüber hinaus betreibe ich einen Online-Shop mit meinen Bschoad Binkerl, das sind Geschenkpakete aus regionalen Lebensmitteln. Langfristig bedeutet diese schlechte Infrastruktur auch einen Wettbewerbsnachteil für mich.

Ich wünsche mir: Eine gute, zuverlässige Verbindung und hoffe, dass wir in Österreich die Wichtigkeit des Breitbandinternets nicht völlig verschlafen. Wir sind ohnehin zehn Jahre zu spät dran.



Christopher Omann, 33
IT-Service Omann
Villach
www.omann.biz

Meine aktuelle Verbindung: Ich habe viele Anbieter getestet und jetzt eine Verbindung von Oja, einem regionalen Anbieter aus Kärnten. Ich komme auf 40 Mbit/Sekunde bei Downloads und 10 Mbit/Sekunde bei Uploads.

Warum eine schnelle, zuverlässige Verbindung für mich wichtig ist: Ich bin im IT-Dienstleistungsbereich tätig, dazu gehört auch das Management der IT-Services und der Cloud. Mein Kundennetz erstreckt sich

über ganz Kärnten bis hin nach Graz. Unsere Kunden haben oftmals keine schnelle Internetverbindung, sodass wir unsere Rechenzentrumsdienstleistungen, wie etwa das Online-Backup, nicht anbieten können. Andere Kunden haben Außenstandorte, teils in Deutschland, und betreiben die IT-Zentrale in Kärnten. Hier kommt es immer wieder zu Engpässen bei der Verbindung.

Ich wünsche mir: Schnelle Verbindungen in der Region. Immer wieder höre ich von Angeboten zum Ausbau des Netzes, jedoch mit hoher Eigenkostenbeteiligung. Warum sollten Unternehmer ihren hart erwirtschafteten Gewinn in Internetleitungen stecken, die längst Standard sein sollten?



Gerhard Waschier, 31
Webdesigner aus Wolfsberg
www.waschier-design.at

Meine aktuelle Verbindung: Bislang habe ich mit mobilem Internet gearbeitet. Ich habe einen teuren Tarif gewählt, um die schnellste Verbindung zu haben. Ich erreiche eine Downloadgeschwindigkeit von ca. 40 Mbit/Sekunde und eine Uploadgeschwindigkeit von ca. 5 Mbit/Sekunde. Seit kurzem ist das Juweliergeschäft meiner Mutter, das im selben Haus ist, nun an das Glasfasernetz angeschlossen. Ich kann es mitbenützen. Mit einer Uploadgeschwindigkeit von 20 Mbit/Sekunde sind ganz andere Leistungen möglich.

Warum eine schnelle, zuverlässige Verbindung für mich wichtig ist: Der Begriff Webagentur besagt schon, dass ohne Internet nichts geht. Ganz grundsätzlich bin ich der Meinung, dass eine schnelle Internetverbindung heute Voraussetzung ist: im geschäftlichen wie auch im privaten Bereich.

Ich wünsche mir: Dass zukunftsorientierter gedacht wird. Wenn Straßen in Ballungsräumen und Innenstädten ohnehin aufgedaubt werden, wird oft noch immer verabsäumt, Internetleitungen zu legen. Das Thema Breitband wird in meiner Region stiefmütterlich behandelt.



Christina Katefidis, 28
All Done – Executive &
Marketing Assistance
www.alldone.at

Meine aktuelle Verbindung: Weil ich viel unterwegs bin und meine Festnetzlösung sehr unzuverlässig war, habe ich mich nun für eine mobile LTE-Lösung entschieden. Mein Tarif sollte mir optimalerweise 50 Mbit/Sekunde Download und 10 Mbit/Sekunde Upload sichern – effektiv erreiche ich aber nur Raten von 5–20 Mbit/Sekunde im Down-/Upload.

Warum eine schnelle, zuverlässige Verbindung für mich wichtig ist: Als virtuelle Assistentin bin ich zu 100 Prozent auf meine Internetverbindung angewiesen. Meine Kunden sitzen auf der ganzen Welt. Mein Job ist es, sehr beschäftigten Unternehmern das Leben leichter zu machen. Es ist lästig, wenn in einer Videokonferenz die Verbindung so schlecht ist, dass mein Kunde jede Anweisung wiederholen muss oder die Verbindung gar abbricht.

Ich wünsche mir: Dass Ausbauprojekte wie das Breitbandinternet mit mehr Weitblick und Zukunftsorientierung betrachtet werden und nicht nur als weiterer Kostenfaktor. Die Nachfrage nach virtuellen Assistenten (und anderen virtuellen Arbeitskräften) steigt rasant. Outsourcing in dieser Form ist keine Modeerscheinung mehr, sondern längst Realität.

Wie schnell ist mein Internet?

Die Junge Wirtschaft setzt sich mit ihrer Mission: Breitband für österreichweit schnelles Internet bis zum Jahr 2020 ein. Unter www.missionbreitband.at kannst du testen, wie schnell deine Verbindung ist und auch die Initiative unterstützen.

WILLKOMMEN IM BREITBAND-LAND

Zwei Drittel der Bevölkerung leben am Land, auch viele österreichische JungunternehmerInnen sind in ländlichen Regionen aktiv. Für sie ist Breitband-Infrastruktur ein besonders wichtiges Thema. Drei Betroffene erzählen, welche Schwierigkeiten es am Land gibt und welche Business-Chancen durch schnelles Internet möglich werden.

Eine moderne Breitbandinfrastruktur ist wichtig und wird in Zukunft eine noch größere Rolle spielen. Schließlich starten wir gerade ins Zeitalter von Cloud Computing und Smart Homes, wir erleben bereits das Internet der Dinge und die virtuelle Realität. „In Zukunft wird man auf einer Alm sitzend ganze Fabriken mit einem Laptop steuern oder virtuelle Meetings auf der ganzen Welt abhalten“, ist JW-Bundesvorstandsmitglied Mark Schuchter überzeugt. Was in der Theorie bereits möglich ist, scheitert in der Praxis häufig an einer zu langsamen Internetverbindung. Aktuell haben rund zwei Drittel der 330.000 heimischen KMU keinen schnellen Internetzugang. Und der Breitbandausbau geht in Österreich nur schleppend voran. Eine große Herausforderung für viele JungunternehmerInnen.

Auch Schuchter kann ein Lied davon singen. Seit neun Jahren selbstständig, entwickelt er aktuell für einen Kunden die erste Britische Internatsschule in Tirol. „Meine gesamte Arbeitswelt findet online statt. Ich hoste alle meine Daten und Dateien in der Cloud, und bin, nur mit meinem Laptop oder Handy bewaffnet, überall sofort einsatzfähig – solange es ein halbwegs annehmbares Internet gibt. Gerade wenn es zum Beispiel um große Architektenpläne oder Präsentationen geht, komme ich mir manchmal vor wie in der Zeit, als mein Modem noch fiepen musste.“

Neue Möglichkeiten

Für die ländlichen Regionen ergibt sich gerade aus ihren Stärken – also unberührte Natur, gute Luft, schöne Landschaften – ein großer Standortvorteil gegenüber den lautereren und hektischeren Metropolen. Gibt es aber kein ausreichendes Internet, lässt sich dieser Vorteil zwar für den Tourismus, nicht aber für die neue Arbeitswelten nutzen.

„In Zukunft wird man auf einer Alm sitzend ganze Fabriken mit einem Laptop steuern oder virtuelle Meetings auf der ganzen Welt abhalten.“

Schuchter ist dennoch optimistisch und zeichnet für seinen Tätigkeitsbereich ein spannendes Zukunftsszenario: „In der internationalen Bildung ist es heute schon normal, dass Lehrer und Schüler nicht immer im gleichen Raum sein müssen. Wenn ein Experte für

alte Sprachen gerade in Kairo sitzt, dann schaltet man ihn in der Klasse einfach dazu. Zukünftig wird er dann nicht nur über eine schwammige Skype-Verbindung zugeschaltet, sondern ist virtuell komplett präsent. Für solche Anwendungen reichen dann aber nicht mal mehr 100 Mbit/Secunde. Und genau dafür muss schon jetzt in die entsprechende Infrastruktur investiert werden.“

Wann und wo man arbeitet, spielt heute in vielen Berufen kaum mehr eine Rolle. Auch Verena Mitterlehner kann überall arbeiten – vorausgesetzt, es gibt eine gute Internetverbindung. Kunden und Mitarbeiter trifft sie selten persönlich, die meisten Fragen werden telefonisch oder in größeren Runden per Videokonferenz abgehandelt. Im Jahr 2013 hat Mitterlehner ihr Unterneh-



© Andreas Schönheir/
Fa. Hasselbad HD

Mag. Mark Schuchter
JW-Bundesvorstandsmitglied
Geschäftsführer
jijo-projektmanagement
www.jijo.at



© beigestellt

Jürgen Ebner
Geschäftsführer, ICTE e.
www.ict.ebiz



© Julia Böhms, Linz

Verena Mitterlehner
Geschäftsführerin „APptimal“
www.apptimal.at

men „APptimal“ im Softwarepark Hagenberg gegründet und sich auf die individuelle Entwicklung von Apps für Unternehmen und barrierefreies Webdesign spezialisiert. Der Großteil ihrer Arbeit passiert online: Angefangen von einfachen Datensicherungen, über Videokonferenzen bis hin zu Programmierungen und Cloud Computing. „Ist das Internet zu langsam, bedeutet das für mich einen Produktivitätsverlust. Wenn ich zum Beispiel an einer Website arbeite und dafür



größere Datenmengen auf den Server laden, muss ich bei diesem Prozess oft erst minutenlang warten, bis es weitergeht. So etwas ist einfach enorm mühsam. Man ist mit den nächsten Arbeitsschritten gedanklich schon viel weiter, aber die Technik erlaubt es nicht“, erzählt Mitterlehner.

Hohe Geschwindigkeit, niedrige Kosten

Auch Jürgen Ebner und sein Unternehmen ICTE brauchen eine schnelle und stabile Internetverbindung. Mit dem IT-Service „Managed Workplace“ werden alle Systeme der Kunden überwacht und auf aktuelle Software-Updates oder Sicherheits-Patches überprüft. „Online via Fernwartung unterstützen wir all unsere KundInnen bei IT-Problemen. Mit Managed Workplace ist es sogar möglich, im Hintergrund Probleme zu beheben, ohne den Anwender beim Arbeiten zu stören. Doch was ist die Grundlage für unterbrechungsfreies Arbeiten? Natürlich schnelles Internet. Wir setzen einen hohen Anspruch an bestmögliche und flächendeckende Internetleistung, um unsere KundInnen bestmöglich zu betreuen.“

Doch nicht nur für IT-Firmen ist schnelles Internet wichtig. Im Gegenteil: Jedes Unternehmen ist heute darauf angewiesen. Eine gute Verbindung ist die Voraussetzung, um zum Beispiel Online-Backups oder VoIP-Telefonanlagen optimal zu nutzen. „Schnelles Internet hilft sogar, Kosten bei der eigenen IT-Infrastruktur einzusparen, sowohl bei den Anschaffungskosten als auch bei der

laufenden Wartung“, sagt Ebner: „Stellen Sie sich vor, Sie sparen die eigene Serverlandschaft ein, da das Cloud-Angebot viel attraktiver und zuverlässiger ist. Solche leistbaren, flexiblen Angebote sind vor allem für JungunternehmerInnen und GründerInnen von Vorteil.“

Überall arbeiten

Nur in Wien und einigen wenigen Regionen des Landes ist ultraschnelles Internet mit 100 Mbit/Sekunde verfügbar. Das muss sich ändern. Es kann nicht sein, dass GründerInnen ihre Standortentscheidung davon abhängig machen müssen. Gerade Jungun-

ternehmerInnen müssen in den ersten Jahren die Fixkosten möglichst gering halten und suchen daher einen flexiblen und kostengünstigen Arbeitsplatz. Es muss möglich sein, dass sie auch in ihrer Heimatgemeinde einen Betrieb gründen und erfolgreich betreiben können. Auch Mitterlehner ist überzeugt: „Eines der obersten Ziele muss die Gleichbehandlung von ländlichen Regionen und Ballungszentren sein. Es kann nicht sein, dass man sich ein Büro in Ballungszentren anmieten muss, nur weil es dort besseres Breitband gibt, obwohl man eigentlich von zu Hause aus arbeiten könnte und möchte.“ \

DAFÜR BRAUCHT ES SCHNELLES INTERNET!

Info

Cloud Computing

IT-Infrastruktur via Internet ist für viele junge Unternehmen ein Gewinn, wenn's etwa um Software, Server, Speicherplätze oder Datenbanken geht.

Internet der Dinge

Je mehr Gegenstände sich über das Internet austauschen können, desto mehr Business-Chancen eröffnen sich damit, um den Menschen das Leben zu erleichtern.

Online-Bildung

Laufende Weiterbildung ist für junge Unternehmen ein Top-Thema. Eine Alternative zur Schulbank sind die kostenlosen „Massive Open Online Courses“ (MOOCs).

Videotelefonie

Skype, WhatsApp und andere Plattformen machen es möglich, sich zeit- und kostensparend per Video auszutauschen – gerade für kleinere Unternehmen wichtig.

Bot-Sourcing

Roboter-Agents sind dazu in der Lage, Kundenanfragen an die/den richtige/n MitarbeiterIn weiterzuleiten oder mit dem Kunden in Dialog zu treten, um Standardprobleme zu lösen.

3-D-Druck

Die Bandbreite der gedruckten Produkte reicht von Schuhen über technische Ersatzteile bis zu Teilen des menschlichen Bewegungsapparats – hier warten enorme Geschäftschancen.

IPTV

Dank „Internet Protocol Television“ (IPTV) kann man multimediale TV-Inhalte auf Fernseher, Computer oder Handy seiner Zielgruppen bringen – für wirklich überzeugende Kommunikation.

DIE GROSSE BLOCKCHAIN-CHANCE

Blockchain wird unsere Welt verändern, heißt es immer öfter. Aber wie funktioniert die Technologie eigentlich? Und welche Chancen bringt sie uns wirtschaftlich?

Blockchain: Aus Medienberichten und Zukunfts-Konferenzen ist sie ebenso kaum mehr wegzudenken, wie aus Branchenanalysen und Investorenzirkeln. Die Blockchain werde alles auf den Kopf stellen, sagen ExpertInnen. Sie bringe eine Revolution unserer Wirtschaft, die mit der Internet-Revolution vergleichbar sei. Aber was steckt wirklich hinter dem Blockchain-Boom? Und wie funktioniert die Technologie eigentlich?

Einfaches System

Eigentlich ist die Blockchain etwas überaus Einfaches, vergleichbar mit einer Excel-Tabelle. In dieser Tabelle können ganz beliebige Daten stehen. Daten, die eine Identität angeben, wie Name, Adresse oder Foto. Daten, die Eigentum nachweisen oder Geldtransaktionen dokumentieren. Doch die Blockchain-Technologie kann Entscheidendes mehr als ein Excel-Sheet. Die Datenbank („public ledger“) kann nämlich nachträglich nicht verändert werden. Niemand kann eine Handlung, eine Transaktion oder einen Satz Daten nachträglich verändern oder löschen. Die Datenbank wird von vielen Personen kontrolliert, die sich regelmäßig auf den korrekten Stand einigen. Sie folgt Regeln, die allen Nutzern bekannt sind. Diese Regeln können nur verändert werden, wenn eine Mehrheit dies möchte. Keine Einzelperson hat somit die Kontrolle über die Tabelle und ihre Nachweise. Dazu kommt: Die einzelnen Tabellenzeilen sind so verschlüsselt, dass nur die jeweiligen Besitzer darauf zugreifen können.

Transaktionen ohne „Mittler“

Diese Eigenschaften der Blockchain ermöglichen eine vollkommen neue Art von Transaktionen. Bisher sind wir bei Transaktionen über räumliche Grenzen hinweg stets auf „Mittler“ angewiesen. Zum Beispiel auf Banken oder Kreditkartenfirmen. Oder auf staatlich anerkannte Institutionen. Diese Mittler werden dank Blockchain überflüssig, sagen Experten. Wir können jede Transaktion ganz einfach digital vornehmen – im Vertrauen auf eine Software, die nicht manipulierbar ist.

Mehr als nur Bitcoin

Bekanntgeworden ist die Blockchain-Technologie durch die Digitalwährung Bitcoin, die derzeit Anleger begeistert und den klassischen Finanzsektor irritiert. Doch die Potenziale der Blockchain reichen weit über die gehypte Kryptowährung hinaus. Anwendungen sind in der Verwaltung ebenso denkbar wie im Energiehandel. Mit der Blockchain eröffnen sich auch große Chancen für innovative Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer. Anwendungsbereiche, denen eine große Zukunft prognostiziert wird:

Sicherer Geldtransfer: Rund 40 Prozent der Weltbevölkerung haben kein Bankkonto. Weil das Internet schneller wächst als Banking, bietet die Blockchain vollkommen neue Perspektiven für den weltweiten, bargeldlosen Geldtransfer. „Banking the unbanked“ eröffnet neue Geschäftsmöglichkeiten jenseits des humanitären Engagements. Auch Kleinbeiträge können

auf diese Weise kostengünstig transferiert werden.

Sichere Identität: Gerade heute wird sichere Identität auch im Online-Bereich immer wichtiger. Die Blockchain-Technologie schafft neue Möglichkeiten für sichere Identitäten auch im Internet. Dies ist die Grundlage, damit immer mehr Menschen von den Chancen des Internet profitieren können – und Cyberkriminelle und Identitätsfälscher das Netz nicht in großem Stil missbrauchen können.

Sicheres Eigentum: Die Blockchain ermöglicht nicht nur die Dokumentation von materiellem Eigentum (Grundstück, Immobilien), sondern auch von immateriellem Eigentum – etwa im Kunst- und Kreativbereich. Sie macht transparent und nachvollziehbar, welche kreativen Leistungen (z. B. Musik) in welchem Ausmaß genutzt werden.

Sichere Gesundheit: Dass die Digitalisierung unser Gesundheitswesen grundlegend weiterentwickeln kann, steht außer Frage. „E-Health“ macht vieles effizienter und günstiger. Der Computer diagnostiziert künftig besser als der Mensch, sagen Fachleute. Wichtig ist freilich, wie es um die Sicherheit der Gesundheitsdaten bestellt ist. Damit die Patientinnen und Patienten die sichere Kontrolle über ihre Daten haben, sind entsprechende Blockchain-Lösungen sinnvoll. Mit der „Blockchain-Patientenakte“ kann ein neues Maß an Datenschutz erreicht werden.

Sicherer Handel: Auftrag erledigt, aber die Geldüberweisung bleibt aus? Was für viele Jungunternehmerinnen und Jungunterneh-

” *Diese Technologie hat unglaubliches Potenzial. Wir müssen schnell sein. Wer zögert, hat verloren.*“



mer leider auch zum Unternehmeralltag gehören kann, lässt sich mit Blockchain-Anwendungen möglicherweise sehr günstig in den Griff bekommen. Der Kunde muss vorab zahlen, das Geld wird bei Erreichen definierter Ziele automatisch überweisen – und das ohne aufwändige Zusatzkosten für entsprechende „Mittler“.

Nicht zögern

Den Anwendungsbereichen der Blockchain-Technologie scheinen keine Grenzen gesetzt. Sogar für lästigen Spam haben Blockchain-Vordenker eine Lösung parat: Jedes Mail könnte künftig z. B. 0,0001 Cent kosten. Für normale User spielt dieser Betrag keine Rolle. Für Spammer, die mehrere Millionen Mails am Tag losschicken, wird ihr „Geschäftsmodell“ ziemlich teuer. „Diese Technologie hat unglaubliches Potenzial. Wir müssen schnell sein. Wer zögert, hat verloren“: Noch als Wissenschafts- und Wirtschaftsminister hat Harald Mahrer die Weichen beim Thema Blockchain auf Zukunftskurs gestellt. So wurde etwa gemeinsam mit der Wirtschaftsuniversität (WU) Wien ein Forschungsinstitut zum Thema Kryptoökonomie initiiert. Es dient als Anlaufstelle für Forschungsaktivitäten rund um die Blockchain-Technologie. Besonders

wichtig für den designierten WKÖ-Präsidenten ist: „Es braucht den Freiraum, um neue Anwendungen ausprobieren zu können.“ Mahrers großes Anliegen sind sogenannte „regulatorische Sandkästen“: Sie sollen sicherstellen, dass innovativen Anwendungen der Technologie genügend Spielraum gewährt wird. Denn nur auf dieser Basis kann Österreich in der Blockchain-Technologie internationales Format entwickeln.

Die heimischen Voraussetzungen dafür sind gut, bilanziert die Initiative „Blockchain Austria“ des Wirtschaftsressorts. Bereits 2011 wurde mit Bitcoin Austria der erste österreichische Verein zur Förderung einer Cryptocurrency gegründet. Auf Lieferservice.at konnte man Bitcoin als Zahlungsmittel nutzen. Die Verfügbarkeit von Bitcoin stieg durch Wechselautomaten & Co. Bitcoins sind sogar in den Postfilialen erhältlich. Um die Blockchain gewinnbringend zu nutzen, hat die Initiative Blockchain Austria eine entsprechende Agenda entwickelt (www.blockchain-austria.gv.at), die nun Schritt für Schritt umgesetzt werden soll. Das wirtschaftliche Potenzial ist jedenfalls enorm: Laut World Economic Forum werden schon im Jahr 2025 insgesamt 10 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts mit

Hilfe der Blockchain-Technologie abgewickelt werden. Österreichs Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer sollten bis dahin am Blockchain-Boom schon kräftig partizipieren können. \

Info

FORSCHUNGS- INSTITUT FÜR KRYPTOÖKONOMIE AN DER WU WIEN

Dem neuen WU-Institut unter Leitung von Alfred Taudes werden Professoren aus den Bereichen Betriebswirtschaft, Steuern, Recht, Volkswirtschaft und Wirtschaftsinformatik zugeteilt. Diese kooperieren mit Forschern an der Universität Wien, der Technischen Universität und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen SBA Research und RIAT (Institute for Future Cryptoeconomics). Das Institut will neben Publikationen und Vorträgen auch Best Practices entwickeln. Es soll als Ansprechpartner für Politik und Blockchain-Akteure fungieren.

CYBERSICHERHEIT FÜR JUNGUNTERNEHMERINNEN

Was uns bedroht und wovor wir uns wie schützen müssen:

Die wichtigsten Gefahren und Gegenmaßnahmen auf einen Blick.

Cyberkriminalität ist auch in Österreich zum ernsthaften Problem geworden. Die Anzahl der betroffenen Unternehmen ist im Jahresvergleich von 49 Prozent auf 72 Prozent massiv angestiegen. Jedes zweite Unternehmen litt in der Folge unter einer Unterbrechung der Geschäftsprozesse, zeigt die KPMG-Studie „Cyber Security in Österreich“. Unternehmen aller Branchen und Größenordnungen sind von Angriffen betroffen. Doch noch immer herrscht in vielen Unternehmen die Meinung vor, Cybercrime sei nur für die Industrie eine Gefahr. Doch das stimmt schon lang nicht mehr. Aber wie gehen die Kriminellen im Internet auch gegen kleine und mittlere Betriebe vor? Welche Arten von Angriffen gibt es? Und wie kann man sich davor schützen? Das JW-Magazin zeigt, wovor man sich wie schützen muss.



Business E-Mail Compromise: Falsches Mail, falsches Konto

Das ist ein krimineller Angriff, der wirklich jeden Betrieb treffen kann. Die Vorgangsweise ist leider ganz einfach: Ein reguläres Unternehmen sendet per Mail eine reguläre Rechnung an ein anderes Unternehmen. Nach ein paar Stunden wird von Cyberkriminellen ein zweites E-Mail gesandt – dieses allerdings von einem neu registrierten, gefälschten Domain-Namen, der sich oft nur durch Details unterscheidet. Im Vorfeld wurde durch einen Angriff nämlich die bestehende Kommunikation zwischen den Unternehmen abgefangen. Das Empfangskonto ist jedoch ein anderes. Erkennt man den Betrugsversuch nicht, dürfen sich die Cyberkriminellen über eine Geldüberweisung freuen.



CEO-Fraud: Falscher Chef, falsches Konto

Diese Form der Cyberkriminalität ist in größeren Unternehmen anzutreffen. Die Vor-

schutz bietet, dass man immer genau auf die Domainnamen bei E-Mails mit Zahlungsaufforderungen achtet. Die gefälschten Domainnamen unterscheiden sich oft nur durch einen Buchstaben. Auch der Vergleich der Bankverbindung macht sicher, welche Rechnung „echt“ ist – und welche Betrug.

gangsweise ist ebenfalls simpel: Kriminelle geben sich als Teil des Unternehmens – z. B. als Teil der Geschäftsführung oder des Finanzvorstands – aus. Sie fordern beispielsweise durch eine gefälschte E-Mail Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf, eine dringende Überweisung auf ein Angreiferkonto durchzuführen. Wer's tut, hat ein Problem – auch mit dem richtigen Chef.

Was vor CEO-Fraud schützt, ist die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davor. Es braucht klare Regeln, wann eine Überweisung durchführen darf.

SICHERHEITSTIPPS

IM FALL DES FALLS: CYBER-SECURITY-HOTLINE NUTZEN!

Burkhard Neuper

JW-Bundesvorstandsmitglied
Gründer Creative Future KG
www.creativefuture.at

Die Wirtschaftskammern Steiermark, Kärnten, Burgenland, Vorarlberg, Oberösterreich, Tirol und Niederösterreich bieten ihren Mitgliedern gemeinsam eine Cyber-Security-Hotline. Wenn dein Unternehmen Opfer einer Cyberattacke, eines Cybercrime-Angriffs, von Ransomware oder Verschlüsselungstrojanern wurde, erhältst du dort rund um die Uhr und kostenlos eine rasche telefonische Erstinformation und Notfallhilfe.

Bei komplexeren Fragestellungen und für eine weitergehende Hilfeleistung stellen die ExpertInnen den Kontakt zu einem IT-Security-Unternehmen aus deiner Umgebung her, das Spezial-Know-how im Cybercrime-Bereich hat.

→ **CYBER-SECURITY-HOTLINE: 0800 888 133**
MO bis SO: von 0 bis 24 Uhr



© Junge Wirtschaft / Peroutka



Denial of Service (DoS)/Distributed Denial of Service (DDoS): Voller Angriff

Mit DDoS-Attacken legen Cyberkriminelle Webserver oder ganze Netzwerke lahm. Im Gegensatz zu einer einfachen DoS-Attacke haben DDoS-Angriffe eine wesentlich höhere Schlagkraft. Zahlreiche Computer greifen dabei gleichzeitig und im Verbund – etwa über ein Botnetz – eine Webseite oder eine ganze Netzinfrastruktur an.

Gegen solche Attacken kann man sich mit einer möglichst sicheren IT-Infrastruktur schützen. Konkrete Tipps dafür gibt es auf it-safe.at.



Malware/Ransomware: Erpressung durch Verschlüsselung

Auch diese Variante der Cyberkriminalität kann kleine wie große Betriebe treffen. Mit Locker-Ransomware wird der Computer des Betroffenen gesperrt. Bei Crypto-Ransomware werden mittels kryptografischer Verfahren gezielt Dateien und Dokumente auf dem Computer der Betroffenen verschlüsselt. In beiden Fällen wird Lösegeld in Bitcoins erpresst. Zahlt man, werden Computer und Dateien wieder zugänglich gemacht. Oder auch nicht.

Schutz vor dieser Form der digitalen Erpressung bietet, seine Daten regelmäßig zu sichern und Apps sowie Betriebssystem am neuesten Stand zu halten. Einkäufe bei App-Stores von Drittparteien sollte man sich sicherheitshalber ersparen. Bei verdächtigen Websites oder Mails sollte einem und den Mitarbeitern klar sein: Nie etwas herunterladen. Die Installation einer Mo-

bile Security-App zahlt sich aus. Ebenfalls wichtig: Abgetrennte Zugriffe auf Backup-Systeme verhindern, dass diese Speicherorte jederzeit erreichbar sind und damit bei einem Befall von Crypto-Trojanern ebenso verschlüsselt werden können.

Wichtig: Niemals Lösegeld zahlen, sondern sich sofort an die Experten des BMI wenden (cybercrime@bmi.gv.at).



Social Engineering und Social Hacking: Spion im Haus

Unternehmen investieren viel Geld in technische Zugangsbarrieren, um ihre IT vor Angriffen von außen zu schützen und den unerlaubten Datenzugriff zu unterbinden. Daher verlegen sich viele Kriminelle auf eine einfachere Methode, um an vertrauliche Informationen von Unternehmen zu kommen: Social Engineering. Sogenannte Social Engineers nutzen menschliche Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft, Bequemlichkeit oder Gehorsam aus, um z. B. Zugang in ein fremdes Computersystem zu bekommen, um dort vertrauliche Daten einzusehen (Social Hacking).

Davor kann man sein Unternehmen schützen, wenn man MitarbeiterInnen über das Risiko von Social Engineering aufklärt und definiert, wo keinesfalls über vertrauliche Dinge gesprochen werden sollte. Bei Anrufen sollten z. B. auch scheinbar unwichtige Daten („Der Kollege ist im Urlaub“) nicht sorglos an Unbekannte weitergegeben werden. Denn bei allen technologischen Sicherheitsmaßnahmen gilt: Auch in der Onlinewelt ist und bleibt der Mensch oft die entscheidende „Schwachstelle“. \

Info

EU-DATEN- SCHUTZ-GRUND- VERORDNUNG

Die wichtigsten Neuerungen:

- Unternehmen müssen künftig ein Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten führen. Das Verzeichnis löst die derzeitigen DVR-Meldungen ab. Es muss u. a. Namen und Kontaktdaten des Verantwortlichen, den Zweck der Datenverarbeitung, die Kategorien der betroffenen Personen und der personenbezogenen Daten, die Kategorien von Empfängern und die Beschreibung der Datensicherheitsmaßnahmen enthalten.
- Datenschutz muss durch Technikgestaltung und datenschutzfreundliche Voreinstellungen („privacy by design/privacy by default“) gesichert werden. Unternehmen müssen daher geeignete technische und organisatorische Maßnahmen und Verfahren (z. B. Pseudonymisierung) einführen, damit die Verarbeitung den neuen Anforderungen entspricht und die Rechte der betroffenen Personen geschützt werden.
- Datenschutzrechtliche Voreinstellungen müssen sicherstellen, dass grundsätzlich nur personenbezogene Daten verarbeitet werden, deren Verarbeitung für den jeweiligen bestimmten Verarbeitungszweck erforderlich ist.
- Einige Unternehmen sind außerdem verpflichtet, einen eigenen Datenschutzbeauftragten zu bestellen. Das gilt für Betriebe, deren Kerntätigkeit in einer umfangreichen regelmäßigen und systematischen Beobachtung von betroffenen Personen, umfangreichen Verarbeitung besonderer Kategorien von Daten („sensibler Daten“) oder von Daten über strafrechtliche Verurteilungen oder Straftaten besteht.

Auf wko.at/datenschutz gibt es eine Zusammenfassung der wichtigsten Infos und Serviceangebote.

FESTSPIELE DER KREATIVITÄT

Das war die JW-Bundestagung 2017: Rund 1.000 JungunternehmerInnen, GründerInnen und Führungskräfte stellten in Salzburg Stärke, Kultur und Innovationsgeist unter Beweis.

„Die jungen Menschen sind unsere wirtschaftliche Zukunft. Klar ist, ihr Mut und ihr Optimismus verdienen die besten Entfaltungsmöglichkeiten. Die Junge Wirtschaft nimmt Veränderungen als positive Herausforderung und Chance wahr“, lobte WKÖ-Präsident Christoph Leitl bei der JW-Bundestagung Tatendrang und Elan der jungen Selbstständigen in Österreich. Worauf es für junge Unternehmen in Österreich ganz besonders ankommt, brachte bei der Bundestagung JW-Bundesvorsitzende Amelie Groß ganz konkret auf den Punkt: eine flächendeckende, leistungsfähige Breitbandinfrastruktur, ein Beteiligungsfreibetrag zur Mobilisierung privaten Kapitals für junge Unternehmen und eine Fachkräfteausbildung in einem Bildungssystem, das den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

gewachsen ist (s. auch Regierungsagenda der Jungen Wirtschaft, Seite 6).

Kreativität leben

Dass erfolgreiches Unternehmertum nicht nur gute Rahmenbedingungen, sondern auch viel Kreativität braucht, wurde bei der JW-Bundestagung in der Mozart- und Festivalstadt Salzburg besonders deutlich. „Die Wirtschaftskammer Salzburg freut sich sehr, dass so viele Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer in Salzburg Erfolgsgeschichten und die Erfahrungen und das Wissen von Top-Speakern austauschen“, so WKS-Präsident Konrad Steindl. Für den Salzburger JW-Landesvorsitzenden Dominik Mayer ist das Zusammenspiel von Kultur und Wirtschaft besonders wichtig: „Salzburg hat viele junge Talente, kluge Forscher,

innovative Teams in unseren Unternehmen und eine wachsende junge Unternehmertumslandschaft. Und das sieht und spürt man mit Sicherheit im Tourismus, in vielen Gewerben hin bis zur regionalen Industrie und natürlich in unserer jungen Start-up-Szene. Grundlage dafür ist unsere Identität als Kulturstandort.“

Starke Impulse, neue Sichtweisen

Das hochkarätige Speaker-Programm der Bundestagung brachte vielfältige Impulse für junge Ideen und junge Talente: Der Schweizer Philosoph Rolf Dobelli vermittelte etwa den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Kunst des klaren Denkens und erklärte, was die wichtigsten, evolutionsgemachten und systematischen Denkfehler sind – und wie sie im Alltag vermieden werden können.



v.l.n.r.: Dominik Mayer (JW-LV Salzburg), Dr. Christoph Leitl (WKÖ-Präsident), Mag. Amelie Groß (JW-BV), Dr. Konrad Steindl (WKS-Präsident)



Dr. Brigitta Pallauf (Landtagspräsidentin)



Dr. Christoph Leitl (WKÖ-Präsident), Mag. Amelie Groß (JW-BV)



Dr. Henrietta Egerth



Rolf Dobelli



Mag. Dr. Harald Mahrer



Markus Hengstschläger



the sound of success

Die Frage „Wie manage ich (m)ein Talent?“ beantwortete Österreichs Star-Genetiker Markus Hengstschläger. Er stellte fest, dass – um für einen sich immer rascher ändernden Markt gerüstet zu sein – Innovationen ständig neue Wege eröffnen müssen und forderte auf, sich intensiver seinen Stärken und weniger seinen Schwächen zu widmen. Markus Parzer („Der Kunde im Zentrum – (Em) powered by Google“) machte deutlich, wie man als Unternehmen im richtigen Moment mit Tools und Lösungen die Customer Journey seiner Kunden optimal begleiten kann.

Erfolgsstory der E-Mobilitäts-spezialisten

Ein Highlight der Bundestagung war der Vortrag von E-Mobilitäts-Pionier Walter Kreisel: Er verriet, was hinter seiner unternehmeri-

schen Erfolgsgeschichte steht und wie „die Kreisels“ mit den wirtschaftlichen Chancen und Herausforderungen ihrer Innovation umgehen. Lorenz Edtmayer von ShareLock lieferte Know-how zum Thema „Die Zukunft von Cyber-Security und Datensicherheit“ und erklärte, „wieso es jeden betrifft“. Toni Klein vermittelte den Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern, „wie sie in Arbeit, Gesundheit und Liebe in die Fülle kommen“. Bergsteigeridol Alexander Huber analysierte die „Analogie von Beruf und Berg“ und plädierte dafür, „mit Passion als Kraftquelle das eigene Ich zu überwinden.“ Managementberaterin und Autorin Anja Förster lud die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer ein, mutig vom Mainstream abzuweichen und dabei nicht nur jede Menge Spaß zu haben, sondern

auch sehr erfolgreich zu sein. Dem gerade für junge Unternehmen wichtigen Thema „Open Innovation“ war bei der Bundestagung eine ganze Podiumsrunde gewidmet. Über erfolgreiche „Ergebnis- und Beziehungssprache“ referierte Coach-Expertin Christine Bauer-Jelinek.

Nächste Bundestagung in Bregenz

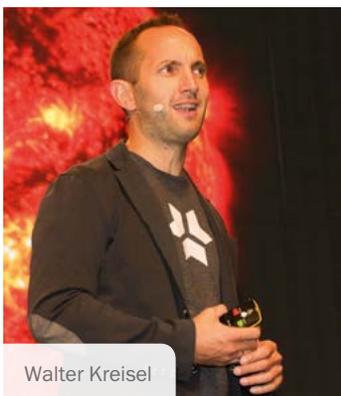
Nicht nur inhaltliche Inputs, sondern auch das Feiern und Netzwerken kamen bei der Bundestagung 2017 alles andere als zu kurz. Dafür sorgten die große JW-Party und ein Konzert der „The Makemakes“. Für alle, die mit dabei waren, ist klar: Die nächste Bundestagung ist wieder ein Pflichttermin. Sie findet übrigens vom 21. bis 22. September 2018 in Bregenz unter dem Motto „Seevolution“ statt. \



Lorenz Edtmayer



v.l.n.r.: Matthias Winkler, Maximilian Gössl, Didi & Johanna Maier, Moderation: Barbara Havel



Walter Kreisel



Alexander Huber



Großartige Stimmung bei der JW-Bundestagung 2017

ALLES FÜR JUNGUNTERNEHMER

Die Leistungen der Wirtschaftskammer für ihre Mitglieder werden immer wieder diskutiert und oft unterschätzt. Im JW-Magazin sagen erfolgreiche Jungunternehmer, was ihnen die Kammer bringt.



Als Interessenvertretung für alle Wirtschaftstreibenden in Österreich hat die Wirtschaftskammer eine Fülle an Aufgaben. In erster Linie sorgt sie dafür, dass die Wirtschaft viele Angelegenheiten selber regeln kann – und nicht der Staat alles entscheidet und reguliert. Zusätzlich zu Interessenvertretung und Standortgestaltung baut die Wirtschaftskammer aber auch den Servicebereich für ihre Mitglieder laufend aus. Die Bandbreite reicht hier von der Gewerbeanmeldung via Gründerservice bis zu den neuen Digitalisierungsförderungen, die Betriebe fit für den digitalen Wandel machen.

Der Quickcheck

Für alle, die sich fragen, was ihnen die Wirtschaftskammer bringt, gibt es jetzt einen praktischen Weg, dies herauszufinden. Mit dem WKO-Quickcheck (quickcheck.wko.at) lassen sich alle Errungenschaften und Leistungen, die für das eigene Unternehmen relevant sind, online abrufen. Gerade JungunternehmerInnen profitieren von den vielen unterschiedlichen Serviceleistungen der Wirtschaftskammer. Vor, während und auch nach der Gründung des eigenen Unternehmens lauern immer wieder Stolperfallen – und gerade da werden professionelle Beratung, Förderungen und Aus- und Weiterbildungsangebote besonders benötigt. Als moderne Dienstleister stehen die Landeskammern ihren Mitgliedern unbürokratisch mit Rat und Tat zur Seite.

Vertikal die Wände hoch

Leistungen, die auch Francisco Olmo in Anspruch genommen hat. Sein Unternehmen

„Vertikalwelt“ hat er im April 2017 in Salzburg gegründet. Olmo führt Höhenarbeiten durch, die ausschließlich mit Seilen und besonderen Sicherheitsausrüstungen durchgeführt werden können. Um überhaupt in luftige Höhen zu kommen, musste der gebürtige Spanier allerdings einige Hürden überwinden: „Gerade für mich als Nicht-Österreicher war die Wirtschaftskammer eine große Hilfe bei den Behördenwegen. Alleine hätte ich mich im Bürokratiedschungel sicher nicht zurechtgefunden.“ Olmo hat aber auch zahlreiche Ausbildungsangebote genutzt: „Während der Gründungsphase besuchte ich verschiedene Seminare und Kurse zu Themen wie Buchhaltung, der erste Mitarbeiter, Finanzen für Unternehmer und Digitalisierung.“

Die kreative Eule

Eine ähnliche Geschichte kann die junge Vorarlbergerin Vera Fechtig erzählen. Sie hat sich bereits vor vier Jahren selbstständig gemacht und ist mit ihrer Firma Owlet Grafikdesign eine gut gebuchte „externe Grafikabteilung“ für EPU's und KMUs bis ca. 30 Mitarbeiter. Nach einer betriebsbedingten Kündigung ergriff sie die Chance und wagte den Sprung ins Unternehmertum: „Ich nahm die Angebote des Gründerservice, wie Beratungsgespräche, das Gewerbeanmeldeservice, die Ausstellung des NeuföG-Formulars und den Gründerworkshop in Anspruch. Außerdem war ich 2013 beim Gründer- und Jungunternehmer-Symposium als Besucherin dabei. 2015 wurde ich dann schon selbst als ‚Jungunternehmerin im Fokus‘ auf der Bühne in-



Mag. Barbara Havel

JW-Bundesvorstandsmitglied
Havel Healthcare GmbH
<http://havel-healthcare.com>

terviewt.“ Auch heute ist die Wirtschaftskammer für Fechtig eine wertvolle Plattform, um neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu vertiefen: „Die abwechslungsreichen Veranstaltungen, wie das jährliche Vorarlberger Unternehmerinnenforum, nütze ich gerne für den Wissensaustausch und zum Netzwerken.“

” Die Wirtschaftskammer unterstützt uns Unternehmer und vertritt konsequent unsere Interessen bundesweit.“

Brot to go

Daniel Kirchmayr wiederum hat in zweijähriger Entwicklungsarbeit einen echt österreichischen Snack entwickelt. Als Alternative zu Kebab und Pizzaschnitte sind seine ‚Cupbreads‘ seit September sogar bei Merkur gelistet – und das auch mit Hilfe der Wirtschaftskammer: „Vor und während der Gründung war die Wirtschaftskammer unsere erste Anlaufstelle bei Fragen zu rechtlichen und formalen Themen.“ Aber das war lange noch nicht alles, wie der Oberösterreicher erzählt: „Bei den Gründertagen der WKO durften wir mit unseren Cupbreads das Buffet erweitern und haben so auf einen Schlag sehr viele Menschen erreicht.“ Das Veranstaltungs- und Weiterbildungsangebot der WKO wird Kirchmayr auch weiterhin gerne in Anspruch nehmen.

Text: Angie Eichler
Fotos: Shutterstock, zur Verfügung gestellt

Eine etwas andere Tasse Tee

Unter der Marke GymTea entwickeln und vertreiben die Brüder Marc und Thomas Walser seit fast drei Jahren 100 Prozent natürliche Teeprodukte, speziell angepasst für eine körper- und ernährungsbewusste Zielgruppe. Auch sie haben die Angebote ihrer Kammer weit über die Gründungsphase hinaus genutzt: „Anfangs haben wir die kostenlose Erstberatung des Gründerservice und eine extern angebotene Rechtsberatung zum Thema Markenrecht in Anspruch genommen. Einen Workshop zum Thema Crowdfunding haben wir ebenfalls besucht.“ Im weiteren Verlauf des Unternehmensaufbaus war die Wirtschaftskammer dann immer wieder Anlaufstelle bei Fragen zu Themen wie Steuern, Recht oder Lebensmittelkennzeichnung. Die Kommunikation funktionierte dabei immer reibungslos, wie Walser betont: „Bei telefonischen Anfragen wurden wir stets direkt an die Fachabteilung weitergeleitet

und unsere Fragen konnten meist direkt im Gespräch geklärt werden.“

Konkrete Leistungen

Barbara Havel, ihres Zeichens stellvertretende Landesvorsitzende der Jungen Wirtschaft Wien und Geschäftsführerin der Havel Healthcare, hebt noch einmal die Leistungen für Jungunternehmer hervor:

„Die Wirtschaftskammer unterstützt uns Unternehmer und vertritt konsequent unsere Interessen bundesweit, wie beispielsweise bei der Forderung, die Lohnnebenkosten zu senken“, und weiter: „Aber auch direkt vor Ort setzen sich die Landeskammern für regionale Anliegen der Unternehmer ein, wie zum Beispiel bei der Öffnung der Anrainerparkplätze in Wien.“ \

SERVICEANGEBOTE AUF EINEN BLICK

QuickCheck: quickcheck.wko.at

Gründerservice: www.gruenderservice.at

WKO Online-Ratgeber: wko.at/ratgeber

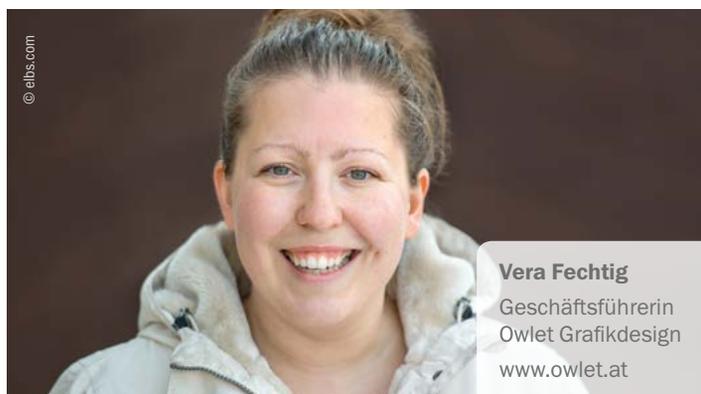
Export Services: www.aussenwirtschaft.at

Europäischer Jungunternehmeraustausch: www.jungewirtschaft.at/erasmus

Digitalisierung für KMU: www.kmudigital.at

Förderguide: wko.at/foerderungen

Info



ERASMUS FÜR JUNGUNTERNEHMER

Was kann es? Was bringt es?

Erasmus für Jungunternehmer“ ist ein von der Europäischen Union gefördertes Austauschprogramm. Es soll neuen Selbstständigen durch den Arbeitsaufenthalt in einem Unternehmen in einem anderen EU-Mitgliedsstaat dabei helfen, die entsprechenden Qualifikationen für die Leitung eines kleinen oder mittleren Unternehmens (KMU) zu erwerben. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Know-hows und fördert den grenzüberschreitenden Wissenstransfer und die Weitergabe von Erfahrungen zwischen Wirtschaftstreibenden.

Der Austausch findet zwischen einer Jungunternehmerin/einem Jungunternehmer und einer erfahrenen Unternehmerin/einem Unternehmer in einem der 37 teilnehmenden Länder (28 EU-Mitgliedsstaaten plus Liechtenstein, Norwegen, Mazedonien, Island, Montenegro, Türkei, Albanien, Serbien und Israel) statt und dauert 1 bis 6 Monate. Die Jungunternehmerin bzw. der Jungunternehmer erhält monatlich einen finanziellen Zuschuss direkt von der EU. Die Junge Wirtschaft in der Wirtschaftskammer Österreich ist Vermittlungsstelle für österreichische Host Entrepreneurs (HE) und New Entrepreneurs (NE) und unterstützt bei der Bewerbung und der Vermittlung von Austauschunternehmen.

Vorteile für Host und New Entrepreneurs auf einen Blick:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Unternehmern über die Hindernisse und Herausforderungen bei der Gründung und Weiterentwicklung ihrer Unternehmen
- Verbesserung des Zugangs zu neuen Märkten und Suche nach potenziellen Partnern für neu gegründete und bereits etablierte Unternehmen in anderen EU-Ländern

- Erweiterung des eigenen internationalen Netzwerks durch Nutzung der Kenntnisse und Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern
- Neue Perspektiven und Ideen durch Mitarbeit der Jungunternehmerin bzw. des Jungunternehmers und oftmals spätere Kooperationen

Erfahrungsberichte

„Kurz nach der Unternehmensgründung hatte ich selbst die Chance, als Jungunternehmer in einem deutschen Unternehmen wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Daher wollten wir diese tolle Initiative auch als Gastunternehmer unterstützen. Inzwischen hatten wir bereits einige Young Entrepreneurs bei COWstyle® in Graz zu Gast und können den Wert des Programms auch „von der anderen Seite“ mehr als nur bestätigen. In jeder Kooperation konnten wir zusammen spezifische Themen und Projekte erarbeiten, die für Jung- und Gastunternehmer nachhaltig Mehrwert bringen. Dies reichte von der Ausarbeitung von Marketingkampagnen bis hin zur Erschließung neuer Märkte und Vertriebskanäle. Dabei profitieren beide Seiten von neuen Sichtweisen, kreativen Ideen, der lokalen Marktkenntnis und dem Netzwerk des Kooperationspartners und es lassen sich langfristige Partnerschaften etablieren. Eine absolute Win-win-Situation!“, erzählt Christian Soucek.

„Schon als Studentin hatte ich einen Wunsch, der sowohl inhaltlich als auch im emotionalen Sinn von Jahr zu Jahr gewachsen ist: Den Wunsch nach meiner eigenen Marketingagentur. Aufgrund meiner Sprachkenntnisse wollte ich nicht nur den österreichischen Markt ansprechen, sondern meine Dienstleistungen auch auf dem slowenischen Markt anbieten und die beiden Märkte verbinden. Da der Einstieg in



Christian Soucek
Schmuckmarke COWstyle®
www.cowstyle.com



Maja Plajh
React e.U. Communication
Agency
www.react.direct

neue Märkte eine große Herausforderung darstellt, hat sich das Programm Erasmus für Jungunternehmer als eine ausgezeichnete Gelegenheit erwiesen, sich direkt mit dem Markt zu verbinden. Es ermöglicht mir, mich mit der Werbekultur vertraut zu machen, mit Unternehmern in Kontakt zu treten und neue Kontakte zu knüpfen. Mein Gastunternehmen, die Firma STK d.o.o. in Maribor, Slowenien, ist Spezialist im Bereich Entwicklung und Produktion in der metallverarbeitenden Industrie und unterstützt mich dabei, die gesetzten Ziele zu erreichen. Erasmus für Jungunternehmer ist eine hervorragende Gelegenheit, neue Kenntnisse und Erfahrungen zu erwerben, und ich kann es jedem empfehlen, der den Weg in die Selbstständigkeit beschreiten möchte“, sagt Maja Plajh.

Nähere Informationen zu Teilnahmebedingungen und Bewerbung auf:

→ www.jungewirtschaft.at/erasmus

ALLE DATEN GESCHÜTZT?

Bis zum 25. Mai müssen auch Österreichs Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer fit für die neuen Datenschutzbestimmungen sein. Das JW-Magazin sagt, worauf es dabei ankommt.

Datenschutz lässt sich nicht an den externen IT-Dienstleister delegieren. Dieser Grundsatz galt schon bisher in Österreich. Die Verantwortung für die Cybersicherheit liegt laut Unternehmensgesetzbuch und GmbH-Gesetz stets bei der Geschäftsführung. Diese Aufgabe im Unternehmen auch verantwortungsbewusst wahrzunehmen, wird aber jetzt wichtiger denn je.

Datensicherungsstrategie macht sicher

Mit der neuen Datenschutz-Grundverordnung der EU werden die Auflagen für Unternehmen ab 25. Mai 2018 deutlich strenger. Dies betrifft vor allem Kunden- bzw. Betroffenenrechte, Informationspflichten zur Datenverarbeitung sowie die Anforderungen an die datenschutzrechtlichen Voreinstellungen und Sicherheitsvorkehrungen bei den IT-Systemen. Verena Becker, Expertin für Informationssicherheit in der Bundessparte Information und Consulting der WKÖ: „Eine auf das Unternehmen abgestimmte Datensicherungsstrategie ist einer der wichtigsten Punkte in Bezug auf IT-Sicherheit.“ Sie empfiehlt Unternehmen, Daten zumindest einmal täglich zu sichern und diese Sicherungen auch zu testen, um keine unliebsamen Überraschungen zu erleben.

Mitarbeiter einbeziehen

Die Datenschutz-Grundverordnung gibt ein regelmäßiges Daten-Backup gesetzlich vor. Für eine wirkungsvolle Strategie bei der Datensicherung sollte man sich überlegen, welche Daten mit welchen Methoden und mit welcher Hard- bzw. Software gesichert werden sollen. Darüber hinaus ist es wichtig zu klären, wie Sicherungs- und Notfallübungen aussehen, wie oft sie durchgeführt werden und wie die Aufbewahrung der Backup-Datenträger erfolgen soll. Ein weiterer



Mag. Verena Becker, BSc
Verantwortliche für das Projekt www.it-safe.at

wesentlicher Punkt ist auch die Entsorgung von Dateien und Datenträgern.

Wichtig: Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen über den Umgang mit personenbezogenen Daten Bescheid wissen und die grundlegenden Sicherheitsmaßnahmen kennen.

Geldstrafen drohen

Nachlässigkeit kann sich rächen, so Becker: „Der Verlust von Geschäftsdaten kann existenzbedrohend sein. Die regelmäßige Datensicherung ist deshalb – sowohl im eigenen unternehmerischen Interesse als auch im Hinblick auf datenschutzrechtliche Vorschriften – ein Muss.“ Werden die neuen Datenschutz-Bestimmungen nicht beachtet, können hohe Geldstrafen drohen. Ob man fit für die neuen Datenschutz-Bestimmungen ist, kann man mit nebenstehender Checkliste herausfinden.

Tipps und Informationen auf

- wko.at/datenschutzservice
- www.it-safe.at

Informiere dich über Förderung von www.kmu-digital.at und hole dir so Unterstützung bei der Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung in deinem Betrieb!

Info

DATENSCHUTZ-FITNESSCHECK

Wer auf die nachfolgenden Fragen keine guten Antworten hat, hat Handlungsbedarf.

- Welche personenbezogenen Daten (z. B. Name, Geburtsdatum) verarbeitet mein Unternehmen?
- Verarbeitet mein Unternehmen sensible Daten (Gesundheitsdaten, Infos über ethnische Herkunft, politische Meinung etc.)?
- Welche Datenanwendungen gibt es bereits im Betrieb?
- Was sind die Zwecke der Datenverarbeitungen?
- Was ist die Rechtsgrundlage der Datenverarbeitungen?
- Bietet mein Unternehmen Kindern Dienste der Informationsgesellschaft an?
- Gibt es Datenverkehr mit dem EU-Ausland?
- Erfolgt ein sogenanntes Profiling (z. B. eine automationsgestützte Analyse der Kreditwürdigkeit von Kunden)?
- Werden Auftragsverarbeiter herangezogen?
- Welche Datensicherheitsmaßnahmen sind schon vorhanden (z. B. Pseudonymisierung, Verschlüsselung)?
- Wie erfüllt mein Unternehmen die Dokumentationspflicht (Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten)?
- Welche Vorkehrungen gegen Datenschutzverletzungen existieren bereits im Unternehmen?
- Besteht ein hohes Risiko für die Rechte und Freiheiten von Betroffenen und muss deshalb eine Datenschutz-Folgenabschätzung erstellt werden?
- Braucht mein Unternehmen einen Datenschutzbeauftragten?

BRANCHEN

INFORMATION UND CONSULTING



Strahlende Gewinner beim AUSTRIACUS

„AUSTRIACUS“ heißt der erste österreichische Bundeswerbepreis, der vom Fachverband Werbung und Marktkommunikation kürzlich an 38 strahlende Sieger verliehen wurde. Unter Vorsitz des Markenexperten Thomas

Börgel waren die 248 Siegerprojekte aus den Landeswerbepreisen von einer Jury bewertet worden. „Die bundesweite Ausrichtung des AUSTRIACUS macht den Award zum Benchmark der österreichischen Kommunikationsbranche und stellt die Professionalität und Kreativität unserer nationalen Werbeszene eindrucksvoll unter Beweis“, freut sich die Obfrau des Fachverbandes Werbung und Marktkommunikation, Angelika Sery-Froschauer.

WKÖ-Präsident Leitl und WKÖ-Vizepräsidentin Sery-Froschauer mit den Gold-Preisträgern aus der Kategorie „Kampagne“

GEWERBE UND HANDWERK



v.l.n.r.: Mag. Viktoria Greiner und DI Heidrun Bichler-Ripfel vom Institut für angewandte Gewerbeforschung

Digitalisierung umsetzen

Die Initiative der Bundessparte Gewerbe und Handwerk gemeinsam mit dem Institut für angewandte Gewerbeforschung, branchenspezifische Manuals zur Umsetzung der Digitalisierung im betrieblichen Alltag zu erarbeiten, schreitet rasant voran. Die ersten Branchenmanuals wurden bereits in Branchenworkshops präsentiert. Ein Beispiel dafür sind die Friseure, bei denen sich durch die Digitalisierung Geschäftsmodelle verändern und neue Kommunikationswege eröffnen.

Erfreuliches Lehrlingsplus

In Gewerbe und Handwerk, Österreichs größter Arbeitgeber- und größter Lehrlingssparte, befinden sich mit Ende Oktober um 3,8 Prozent oder 495 Lehrlinge mehr in Ausbildung als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Um das erfreuliche Lehrlingsplus zu verstärken und in den kommenden Monaten mehr Jugendlichen die Vorteile und Chancen einer Lehre aufzuzeigen, hat die Sparte die Kampagne www.probiertdichaus.at lanciert. Damit werden die Jungen über die für sie maßgeblichen Medien direkt angesprochen, so Obfrau Renate Scheichelbauer-Schuster.

Stufenplan für Modernisierung der Lehre

Aufwertung des Meisters, verpflichtende Talentechecks oder ergebnisorientierte Gleichstellung von Lehrlingen mit Schülern: Die Sparte Gewerbe und Handwerk hat einen 6-Punkte-Plan für die Modernisierung von Ausbildung und Lehre erarbeitet. „Ohne Qualifizierung und Fortbildung wird es mit den Fachkräften von heute nicht mehr möglich sein, die Produkte und Dienstleistungen von morgen anzubieten“, so Sparten-Obfrau Renate Scheichelbauer-

Schuster zum Forderungskatalog an die Bundesregierung. Für Thomas Mayr, Leiter des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft, zeigt sich eine „Renaissance der Lehre“. So hat zuletzt sogar die OECD, die stark auf eine weitere Akademisierung gesetzt hat, den Wert der dualen Ausbildung für die berufliche Qualifikation erkannt – und Deutschland und Österreich besonders hervorgehoben.



KommR Ing. Scheichelbauer-Schuster

NEWS

Künstliche Intelligenz beim 15. Österreichischen IT- & Beratertag

„Smart Future – Und jetzt? Wie menschlich ist künstliche Intelligenz?“ Mit diesem Schwerpunktthema beging der Österreichische IT- und Beratertag sein 15-jähriges Jubiläum in der Hofburg Wien. Wie in den Jahren zuvor war das größte Branchenevent des Fachverbandes Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) mit rund 2.000 TeilnehmerInnen komplett ausgebucht. „Gerade die Verbindung von künstlicher Intelligenz mit der Vernetzung

von Maschinen – Stichwort Internet of Things – eröffnet neue Perspektiven. Es geht darum, wie wir Maschinen dafür einsetzen, um der Gesellschaft zu dienen“, so Alfred Harl, Obmann des Fachverbandes UBIT.

v.l.n.r.: Univ.-Prof. Trappl (Öst. Forschungsinstitut für Artificial Intelligence), Mag. Dr. Mahrer, Spiekermann-Hoff (WU Wien), Kardeis (Generaldirektorin für Öffentliche Sicherheit), Harl (Obmann FV UBIT), ehem. BM Karmasin, Schanza (Moderation), Graf (GF FV UBIT)



HANDEL

Die Sozialpartner im Handel haben sich im Juli des heurigen Jahres auf eine Reform des Kollektivvertrages geeinigt. Damit ist den Verhandlern ein Meilenstein gelungen, der den Handel noch stärker als attraktive Arbeitgeberbranche positionieren wird. Neben längst erforderlichen Vereinfachungen im Entgeltsystem unterstützt der neue Kollektivvertrag nun beschäftigungspolitische Ziele in vielerlei Hinsicht. Für junge MitarbeiterInnen und Neueinsteiger bietet der Kollektivvertrag gute Einstiegsgehälter und eine raschere gehaltliche Entwicklung. Damit sollen mehr potentielle MitarbeiterInnen für den Handel gewonnen werden. ArbeitnehmerInnen mit mehrjähriger Berufserfahrung werden für die Unternehmen wieder leistungsfähig gemacht. Damit wird unterstützt, dass auch ältere MitarbeiterInnen im Handel wieder Beschäftigung finden und langfristig in den Unternehmen verbleiben.

Die inhaltlichen Eckpunkte des neuen Kollektivvertrages sind u. A. ein modernes Beschäftigungsgruppenschema vor dem Hintergrund arbeits- und betriebsorganisatorischer Entwicklungen im Handel, eine Vereinfachung und Reduktion der Gehaltstabellen, neue Regelungen bei den Vordienstzeiten und eine neue Systematik bei Beförderungen. Die neue Gehaltstabelle ist fünfstufig und besteht aus 8 Beschäftigungsgruppen, die

durch genau beschriebene Kriterien voneinander abgegrenzt sind. Diese detaillierte Beschreibung gewährleistet zukünftig deutlich mehr Rechtssicherheit als bisher. Ergänzende neue Bestimmungen wie Vertretungsregelungen, die Aufnahme der Pflichtpraktikanten in den Kollektivvertrag, Einstufungsmöglichkeiten für Trainees sowie Transparenzregelungen für All-in-Verträge runden das moderne Gesamtpaket ab.

Für den Übertritt ins neue Entgeltsystem haben die Unternehmen beginnend mit dem 01.12.2017 vier Jahre Zeit. Der Übergang erfolgt zu einem Stichtag, an dem alle Mitarbeiter eines Unternehmens mit einer einfachen Systematik ins neue Entgeltsystem übergeführt werden. Die Mitarbeiter erhalten 3 Monate im Vorfeld eine Information über den Übertrittsstichtag und im Zuge des Übertritts einen Dienstzettel Neu, der alle entgeltrelevanten Änderungen enthält.

Die Wirtschaftskammern hatten bereits im Herbst eine bundesländerweite umfassende Informationswelle gestartet, die im kommenden Jahr mit vertiefenden Praxisseminaren fortgesetzt wird. Sämtliche Informationen zum neuen Kollektivvertrag sowie zu allen angebotenen Veranstaltungen sind auf www.derhandel.at zu finden. Individuelle Umstiegsberatungen führen die jeweils zuständigen Landeswirtschaftskammern durch.

Wer schaut über den Tellerrand?

Österreichs Unternehmerinnen & Unternehmer

BRANCHENNEWS

TRANSPORT UND VERKEHR

WorldSkills-Premiere: Gleich aufs Stockerl

Die Speditionskauffrau Sarah Ruckenstuhl trat als erste österreichische Teilnehmerin für den Beruf Speditionskaufmann/-frau bei den Berufs-Weltmeisterschaften in Abu Dhabi 2017 an – und kam dabei gleich aufs Stockerl: Die junge Steirerin holte die Bronzemedaille für Österreich.



v.l.n.r.: WKÖ-VP Martha Schultz, Patrick Taibel (IT Netzwerktechnik), Monika Pöllabauer (Restaurantservice), Christoph Fürnuss (Koch), Sarah Ruckenstuhl (Speditionskauffrau), WKÖ-Präsident Christoph Leitl

Verkehrswirtschaft auf einen Blick

Einen aktuellen Überblick über die Struktur der österreichischen Verkehrswirtschaft liefert die neue Ausgabe der Broschüre „Die österreichische Verkehrswirtschaft – Daten und Fakten 2017“.



Präsentiert werden u. a. Daten zu Bestand, Zulassungen oder Transportleistung bei Personen- und Güterbeförderungen auf Straßen, Schienen, Wasserstraßen und in der Luftfahrt. Auch Exkurse zu Güterverkehren über wichtige europäische Seehäfen sowie über Nahverkehr im Personentransport machen die Publikation zur Branchen-Pflichtlektüre.

→ wko.at/verkehrsstatistik

Expertenaustausch zu Sicherheit und Digitalisierung

Zum Austausch mit Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft über die vielfältigen Aspekte des Themas „Sicherheit in der Logistik – Digitalisierung der Lieferkette“ lud kürzlich die Verkehrssparte.

In einer globalisierten und vernetzten Wirtschaft wird das Thema Sicherheit ein zunehmender Faktor. Tatsächliche Gegebenheiten und gesetzliche Erfordernisse für die Sicherheit und Integrität von Gütern während Transport und Lagerung sind eine Herausforderung.

Fazit: Die Branche braucht Interoperabilität aller Glieder der Lieferkette und keine Insellösungen. Die Sensibilisierung aller Unternehmen sowie die Schulung der MitarbeiterInnen ist ein Schlüsselement zur Erreichung eines hohen Sicherheitsniveaus in der Wirtschaft.

BANKEN UND VERSICHERUNG

Jungunternehmen mit Verantwortung bieten eine Zusatzpension

Arbeitnehmer sehen eine betriebliche Zusatzpension als wichtiges Entscheidungskriterium bei der Jobwahl; Pensionskassen-Lösungen können für KMU ein optimales Instrument der Altersvorsorge und der Mitarbeiterbindung sein. Die Anforderungen an das Pensionssystem in Österreich steigen aufgrund von sozialen und demografischen Änderungen ständig. Um die Erhaltung des gewohnten Lebensstandards in der Pension langfristig zu sichern, ist eine Ergänzung der staatlichen Pension durch ein zusätzliches kapitalgedecktes System essenziell.

Immer mehr Unternehmen bieten eine Firmenpension an

Beinahe die Hälfte der Arbeitnehmer sehen eine Zusatzpension vom Arbeitgeber sogar als wichtiges Entscheidungskriterium bei der Jobwahl. Daher setzen bereits zahlreiche Unternehmen auf ein ergänzendes Standbein zur gesetzlichen Pensionsvorsorge. Ein besonderer Vorteil

dabei: Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers werden als steuermindernde Betriebsausgaben anerkannt.

Vorteil für Jungunternehmen und KMU: Variable Beiträge

Unternehmen bietet sich dabei Flexibilität bei der Einzahlung von Pensionskassen-Beiträgen: Es können zusätzlich zu einem Sockelbeitrag von 2 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme, den das Unternehmen in die Pensionskasse einzahlt, erfolgsabhängige Beiträge vereinbart werden. Diese variablen „Erfolgs-Beiträge“ bis zur Höhe von 10 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme werden in die Pensionskasse eingezahlt, wenn das Unternehmen vorher definierte betriebswirtschaftliche Ziele erreicht, also „ein gutes Jahr hat“. So kann der Arbeitgeber seine Arbeitnehmer am Unternehmenserfolg direkt beteiligen und die Mitarbeiter profitieren im Alter von einer höheren Pension. Der niedrigere „Sockel-Beitrag“ hilft vor allem den vielen Jungunternehmen, den Klein- und Mittelbetrieben, und nimmt das Risiko der zu hohen finanziellen Verpflichtung.

Die wunderbare Welt der jungen Unternehmerinnen und Unternehmer

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

BRILLENOSCAR FÜR ÖSTERREICHISCHE JUNGUNTERNEHMER

Ein junges Unternehmen aus dem ländlichen Raum, gegründet in einer Garage, entwickelt sich zum international ausgezeichneten Star: Von Erfolgsgeschichten wie diesen träumen viele. Christian Wolf hat sie mit ROLF Spectacles verwirklicht. Das Unternehmen stellt hochwertige und sehr leichte Brillenfassungen aus Holz, Stein und Holz in Kombination mit Horn in Handarbeit her. Anliegen von ROLF Spectacles ist es, Trends im Design zu setzen und neue Ideen zu verwirklichen. Die ROLF Forschungs- und Entwicklungsabteilung erarbeitete dafür ein neuartiges Brillengelenk aus Holz und ein spezielles Verglasungssystem. Die ROLF Brille kommt ohne Schrauben und Metall aus und ist aufgrund einer speziellen Oberflächenbehandlung sehr pflegeleicht. Für seine Leistungen

wurde ROLF Spectacles bereits zweimal mit dem „Brillenoscar“ ausgezeichnet – und bekam kürzlich in Paris im „Deville“ wieder den „Oscar der Optiker“, den Silmo d’Or. „Es war ein unglaubliches Erlebnis, in dieser prestigeträchtigen und historisch bedeutenden Location vor 3.000 Besuchern den Preis entgegenzunehmen“, freut sich Christian Wolf. Von zehn vergebenen Preisen gingen heuer gleich zwei nach Österreich. Denn auch Christoph Rauter, CEO von SK-X optical solutions GmbH, wurde ausgezeichnet. Sein Unternehmen wurde für dessen verglaste Ski- und Motorsportbrille ausgezeichnet. Sie bietet enorme Vorteile gegenüber den bisherigen Clip-In-Systemen oder dem Skifahren mit Alltagsbrille unter der Skibrille. Große gebogene optische Brillengläser sorgen für ein enormes



Blickfeld und damit für mehr Sicherheit. „Wir sind total glücklich und fühlen uns bestätigt in der Wichtigkeit dieser Entwicklung“, freut sich Christoph Rauter. Detail am Rande: Rauter und Wolfs Bruder Roland haben vor knapp 25 Jahren gemeinsam die Schulbank der Optikerschule in Hall gedrückt. Jetzt hat man sich wieder getroffen – auf einem internationalen Siegerpodest.

→ www.rolf-spectacles.com



Der Berg ruft. Hier ist unsere Antwort.

Die neue X-Klasse. Der Mercedes unter den Pickups. Ab € 33.910,- exkl. NoVA & MwSt. Weitere Infos finden Sie auf www.mercedes-benz.at/x-klasse



Mercedes-Benz

Die wunderbare Welt der jungen

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

PROJEKT-CALL INTEGRATION

Förderungen zur Integration von
jungen Menschen in duale Ausbildung



Im aktuellen Projekt-Call Integration (www.projektfoerderung-lehre.at) werden Unternehmen aufgerufen, Förderungen für Projekte zur Integration von jungen Menschen zwischen 15 und 25 Jahren in die Lehre zu beantragen. Anträge sind bis 31. Jänner 2018 möglich.

Ziel der Projekte ist die Vorbereitung sowie die nachhaltige Integration von Jugendlichen mit Startschwierigkeiten in der dualen Ausbildung.

Förderbar sind Projekte
in zwei Schwerpunkten:

- Berufliche Integration in die duale Ausbildung in KMU
- Integration von Mädchen und jungen Frauen in die duale Ausbildung

Für Rückfragen:
Koordinierungsstelle Projektbüro
E projektbuero@inhouse.wko.at
T 05 90 900-3619

Alle Informationen zum Projekt-Call
und den direkten Weg zum Förderantrag
bietet die Website:

→ www.projektfoerderung-lehre.at

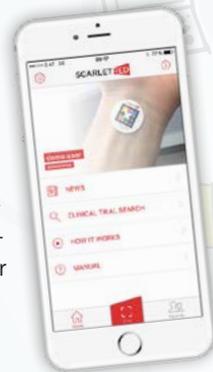
JETZT INTERNATIONALE TOP-UNIS ANZAPFEN!

Wie kommt man als JungunternehmerIn an innovationsrelevantes Top-Wissen internationaler Spitzenuniversitäten? Was bisher meist extrem mühsam war, wird jetzt einfach: Denn die Wirtschaftskammer hat entsprechende Kooperationen mit ausgewählten Top-Unis abgeschlossen. „Unsere Kooperationen mit Hochschulen geben österreichischen KMU Zugang zu den Netzwerken von Top-Universitäten und damit zu Innovationswissen auf der ganzen Welt. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist es oft schwierig, Kontakte zu Spitzenforschern in anderen Ländern aufzubauen. Hier sind die Kooperationen der WKÖ der optimale erste Türöffner“, freut sich WKÖ-Präsident Christoph Leitl.

Wie wichtig solche Kontakte sind, zeigt das Beispiel von Harald Schnidar. Er ist Gründer des Wiener Start-ups Scarletred, das eine innovative Lösung entwickelte, um mittels Mobiltelefon-Kamera, App, dermatologischem

Pflaster sowie einer Online-Plattform Veränderungen der Haut zu dokumentieren. Schnidar war Teilnehmer des mehrwöchigen Acceleratorprogramms „Go Silicon Valley“ der AUSENWIWIRTSCHAFT AUSTRIA. Seine Bilanz: „Die Teilnahme am Go Silicon Valley Programm der WKÖ hat sämtliche Entwicklungen der Scarletred unmittelbar positiv und sehr nachhaltig beeinflusst. Der im Silicon Valley gelebte Think Big Ansatz, der unglaubliche Speed und vor allem ein großes Interesse für unsere Technologie brachte dem Unternehmen zum ersten Mal hohe internationale Aufmerksamkeit und in Folge auch erste US-Kunden. Über das MIT konnten wir vor allem neue mögliche strategische Partner kennenlernen.“

→ wko.at/innovateaustria



Ihr
**PROFI-KOMPLETT-
AUSSTATTER**

für Büro, Lager,
Werkstatt und Betrieb

Unser gesamtes Sortiment an

**BÜROMÖBEL & AUSSTATTUNG
BÜROBEDARF & TECHNIK
LAGER & BETRIEB
WERBEARTIKEL**

finden Sie ...

online

www.schaefer-shop.at

SCHÄFER SHOP

www.schaefer-shop.at
Telefon 050 639 100
Etrichstraße 9, 4600 Wels



Unternehmerinnen und Unternehmer



VOM SCHÜLER ZUM GRÜNDER



Samuel Koch und Matthäus Konradshaim wollen dem unternehmerischen Nachwuchs mit ihrer Startup Challenge Austria auf die Sprünge helfen – und zwar schon dann, wenn der unternehmerische Nachwuchs noch zur Schule geht. Zentraler Bestandteil ihres Programms ist die „Startup

Challenge“. Dabei handelt es sich um einen Businessplan-Wettbewerb für Schüler aller Schultypen im Alter von 14 bis 19 Jahren. Interessierte können sich sowohl als Team als auch als Einzelperson mit einer Start-up-Idee, einem Projekt oder auch dem schon realen Unternehmen anmelden. Die besten 15 Teams werden zur Young Entrepreneurs Conference eingeladen, wo sie vor einem Publikum und einer Unternehmer-Jury ihr Start-up präsentieren. Eine Experten-Jury entscheidet dann, welche Teams die vier Hauptpreise im Wert von insgesamt 7.000 Euro erhalten. Die Teilnahme an der Startup Challenge ist kostenlos. Dass der Bedarf für

diese Art der Unterstützung groß ist, zeigt der schnelle Erfolg der 2016 gegründeten Initiative, wie die beiden Jungunternehmer berichten: „Im ersten Jahr hatten wir bereits über 150 teilnehmende Schülerinnen und Schüler mit Einzel- und Team-Anmeldungen.“ Kern des Netzwerks der Startup Challenge Austria ist die Young Entrepreneurs Conference. „Die Conference ist der Ort, wo junge Menschen die Zukunft gestalten“, erklären Konradshaim und Koch. Bei diesem Networking-Event, speziell für Schülerinnen und Schüler, treffen sich jährlich die engagiertesten Jugendlichen mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik – und erleben Workshops, Talks und Diskussionen zum Thema Entrepreneurship. Dabei finden auch Präsentationen der Start-up-Teams statt.

→ startupchallenge.at

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMER EROBERN DIE WELT

Im November fand der JCI Weltkongress (Junior Chamber International) in Amsterdam statt. Die österreichische Delegationsleiterin Christiane Holzinger vertrat das Team Österreich in allen offiziellen Agenden und war die Moderatorin bei der von Österreich initiierten, ersten Social Entrepreneurship Challenge. Gesucht und gefunden wurden weltweit Unternehmer, die ihr Unternehmen nach den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ausrichten. Von den über 30 weltweiten Einreichungen, schafften es 15 Teilnehmer ins Pitching-Finale. Mit MAIA – medical artificial intelligence as-

sistent – konnte sich ein österreichisches Start-up den 3. Platz sichern. Das Salzburger Unternehmen hat ein webbasiertes Programm zur umfangreichen Aufklärung von Patienten entwickelt. Kernstücke sind dabei die intelligente Datenanalyse sowie die Artificial Intelligence, die das Programm zu einem selbstlernenden Begleiter im medizinischen Bereich machen.

→ www.maia.tools

→ www.jci.cc



PITCHING DAYS IN BOSTON UND IM BIG APPLE

Zehn österreichische Start-ups waren auf Initiative der Jungen Wirtschaft, der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA und AWS – i2 Business Angels Austria in den USA und präsentierten dort ihre Geschäftsideen.

Diesmal standen innovative Start-up-Teams aus den Bereichen FinTech, Life-Science, Biotech & Health, Energietechnik, Neue Materialien & Verfahrenstechnik im Mittelpunkt. Die insgesamt zehn Tage in Boston und New York waren mit einem dichten Programm gefüllt und boten den Teilnehmern viele Insights in den amerikanischen Start-up-Markt sowie direkten Kontakt mit Investoren. Begleitet wurden die ambitionierten Unternehmer von Christiane Holzinger von der Jungen Wirtschaft. Sie unterstützte die Teams mit Rat und Tat – und war auch selbst einmal mehr beeindruckt von den pulsierenden Metropolen: „In New York findet man eine sehr vibrierende Szene, es gibt extrem viel zu sehen und zu lernen. Und da Manhattan eine Insel ist, ist man auch sehr schnell vernetzt, und die Open-Door-Policy macht es wirklich einfach, mit den Menschen in Kontakt zu kommen“, schwärmt sie.

Rahmenprogramm mit lebender Legende

Das von der Außenwirtschaft Austria in New York und Boston organisierte Rahmenprogramm war beeindruckend. Es standen Besuche bei sogenannten Acceleratoren (Institutionen, die ausgewählten Start-ups über eine bestimmte Zeit hinweg mit Coaching in allen Bereichen sowie in manchen Fällen mit Geld unterstützen und so zu einer schnellen und erfolgreichen Entwicklung verhelfen) sowie Venture Capital-Fonds am Programm. Bei den Besichtigungen bereits erfolgreicher Start-ups gaben die amerikanischen Jungunternehmer offen Auskunft und berichteten über ihren Weg zur Verwirklichung des amerikanischen Traums. Für Holzinger hat sich in den Gesprächen eines klar gezeigt: „Mit Hartnäckigkeit kommt

man im amerikanischen Business wirklich weiter. Anders als in Europa gilt hier ein Fehlschlag als Motivation, es beim nächsten Mal noch intensiver zu versuchen.“ Besonders beeindruckend war dann das Treffen mit einer lebenden Start-up-Legende, Marcos Dinnerstein, dem Gründer von „Digital NYC“ (www.digital.nyc). Er ist die erste Anlaufstelle für alle, die in New York ein Unternehmen gründen oder einen Investor finden wollen. Seine Website bietet alle Informationen zu Events, Kontakt zu Ansprechpersonen, bringt Zugang zu Investoren und gutem, qualifiziertem Personal und hält auch noch jede Menge Tipps und Tricks zur lokalen Start-up-Szene parat. Für Holzinger war das Treffen ein echter Gewinn: „Marcos Dinnerstein ist inspirierend und verfügt über ein beeindruckendes Know-how über die Investoren-Szene an der Ostküste.“

Knallhart, aber mit Witz

Anlass und Ziel der Reise waren aber natürlich die Präsentationen vor potenziellen Investoren. Jeder Teilnehmer hatte fünf Minuten Zeit, um seinen Business-Case vorzustellen und Appetit auf ein Investment zu machen. Die Feedbacks waren sehr ehrlich und mitunter knallhart, aber mit Respekt und einer Prise Witz gewürzt. Und eines wurde sofort klar: Wer in den USA auf der Suche nach Geld ist, muss auch bereit sein, sein Unternehmen dort zu betreiben. Ohne Standort in den USA gibt es keine Investoren. Zumindest ein CEO muss vor Ort sein. Darüber hinaus sind auch in den USA einige grundlegende Regeln bei Pitches einzuhalten:

- Informiere dich vorab, welche Region bzw. Stadt am ehesten für deine Branche in Frage kommt. Die Außenwirtschafts-



Christiane Holzinger
geschäftsführende Gesellschafterin der Steuerberatungskanzlei 360° Business Planner GmbH und der Start-up Stars GmbH
www.360planner.at
www.startupstars.at

ter der Wirtschaftskammer unterstützen dich dabei gerne vorab.

- Informiere dich über die bisherigen Investments des Wunsch-Investors. Vielleicht erkennst du Synergieeffekte.
- Bereite dich auf das Gespräch vor. Recherchiere alle Informationen, die du über den Investor finden kannst.
- Verschweige keine wichtigen Details und auch noch vorhandene Schwierigkeiten. Bleibe immer bei der Wahrheit zu deiner aktuellen Unternehmenssituation!

Christiane Holzinger ist von den Möglichkeiten, die dieser Pitching Day eröffnet hat, überzeugt: „Alles in allem ist der US-Markt als extrem spannend einzustufen: immerhin erreicht man auf einen Schlag Millionen Menschen mit einer Marktstrategie, und das in einer einzigen Sprache.“ Die Teilnehmer waren ebenso begeistert und konnten neben vielen neuen Kontakten auch wieder viele neue Erfahrungen sammeln.

Frauen, bitte melden!

Die Pitchings Days kommen bei den Jungunternehmern gut an. Der nächste Pitching Day findet bereits im Jänner in Zürich statt. Weitere Termine für das Jahr 2018 sind

bereits in Planung und werden auf www.jungewirtschaft.at veröffentlicht. Bisher melden sich übrigens auffällig wenig Frauen für dieses Format. Die Gründe dafür sind nicht ganz einfach auszumachen. Christiane Holzinger: „Frauen sind extrem professionell und neigen dazu, ihre Projekte sehr gut zu durchdenken. Sie scheuen den Weg in die Öffentlichkeit, wenn sie nicht zu 120 Prozent von ihrer Idee überzeugt sind.“ Ein weiterer Grund könnten auch die Branchen,

aus denen der überwiegende Teil der Startups kommt, sein. Meist handelt es sich dabei um sehr technische Bereiche, in denen Frauen immer noch unterrepräsentiert sind. „Unsere Förderprogramme laufen ins Leere, wenn uns der Nachwuchs fehlt. Mädchen werden viel zu wenig ermuntert, einen MINT-Beruf zu ergreifen. Da ist noch viel Aufklärungsarbeit gefragt.“ Und was rät Holzinger, die selber Geschäftsführerin einer erfolgreichen Unternehmens- und Steuer-

beratung ist, nun den jungen Businessladies? „Habt mehr Mut und Selbstvertrauen! Jeder Pitch ist eine wertvolle Erfahrung und bringt unbezahlbare Kontakte. Und genau da sind wir Frauen ja besonders gut, im Netzwerken und Kontakte knüpfen. Also keine Angst und beim nächsten Pitching Day dabei sein!“ \

→ www.pitchingdays.at

→ www.aws.at

→ wko.at/service/aussenwirtschaft



Rafael Rasinger (AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA), Christiane Holzinger, Florian Buchbauer (Usersnap) und Ash Kaluarachchi (Co-Founder Start-Ed)



Juli Lee (Gründerin des Modelabels Julianna Rae) mit Christiane Holzinger

© C. Holzinger

MIT KMU DIGITAL ZUM ERFOLG

Das neue Programm KMU DIGITAL hilft über die Anfangshürden digitaler Transformation hinweg. Die „Junge Wirtschaft“ zeigt, wie man davon profitiert.

Digitalisierung ist mittlerweile Teil aller Lebens- und Unternehmensbereiche geworden. Dadurch haben sich nicht nur Kundenansprüche, Kundenbeziehungen, Produkte und Märkte verändert, sondern auch Geschäftsprozesse und Geschäftsmodelle. Damit kleine und mittlere Unternehmen mühelos auf den Digitalisierungszug aufsteigen können, hat die WKÖ gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium das Programm KMU DIGITAL gestartet. Die Initiative unterstützt schrittweise bei der Konzeption einer digitalen Unternehmensstrategie.

KMU DIGITAL stellt für die Inanspruchnahme von diversen Leistungen, die den Ein- oder Umstieg in die Digitalisierung leichter machen, Fördermittel in der Höhe von 10 Millionen Euro zur Verfügung. Gefördert werden Beratung und Qualifizierung, Angebote zu Bewusstseinsbildung, Informationsvermittlung und Wissenstransfer sowie den Besuch von Schulungen und Veranstaltungen. Über die Internet-Plattform www.kmudigital.at kann man mit dem Status-Check ermitteln, wie digital das eigene

Unternehmen bereits ist, danach mit zertifizierten Beraterinnen und Beratern eine Potenzialanalyse vereinbaren sowie durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen die eigenen digitalen Kompetenzen sowie die der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen. Darüber hinaus erhält man Informationen und Beratung zu den Bereichen E-Commerce & Social Media, Geschäftsmodelle & Prozesse sowie Verbesserung der IT-Sicherheit.

Chancen nutzen – Herausforderungen meistern

Der gezielte Einsatz neuer Technologien, Tools und Applikationen sowie eine geeignete digitale Informations- und Kommu-

“Die jüngere Generation geht ganz natürlich mit digitalen Systemen um und hat keine Hemmschwellen, die bei den älteren Generationen oft den Einsatz bremsen.“

nikationsinfrastruktur bringen bei vielen Produktions- und Arbeitsabläufen mehr Flexibilität sowie Effizienz und ermöglichen innovative Produkt- und Serviceangebote. Darüber hinaus kann man damit sein Angebot punktgenau präsentieren, sich neue Märkte eröffnen sowie KundInnen direkter und gezielter ansprechen.

Gerade Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer haben bei der Digitalisierung laut **Gerhard Laga**, Leiter des E-Centers der WKÖ, die Nase vorn: „In Jungunternehmen



Gerhard Laga

Leiter des E-Centers der WKÖ

gibt es kaum bestehende elektronische Systeme, die verändert werden müssen. Daher können sie gleich mit aktuellen Technologien starten und müssen nicht auf ‚Altlasten‘ Rücksicht nehmen. Die jüngere Generation geht ganz natürlich mit digitalen Systemen um und hat keine Hemmschwellen, die bei den älteren Generationen oft den Einsatz bremsen.“

Trotz diesem unbeschwerten Zugang zu digitalen Medien sollten Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer immer auch die wirtschaftliche Abhängigkeit von digitalen Systemen bedenken, warnt Laga. „Die regelmäßige Datensicherung und die Möglichkeit der Wiederherstellung der Systeme sollten von Anfang an mitgeplant werden, damit keine wichtigen Unternehmensdaten und damit die Geschäftsgrundlage verloren geht, wenn etwas passiert“, betont der Experte.

IT-Sicherheit ist auch aufgrund neuer gesetzlicher Auflagen ein wichtiger Faktor: Ab 25. Mai 2018 gilt die neue Datenschutz-Grundverordnung. Sie richtet unter anderem einen strengeren Fokus auf die Datensicherheit und beinhaltet eine Stärkung der Betroffenenrechte (z. B. Kundinnen/Kunden). Das heißt, dass man als Jungunternehmerin bzw. Jungunternehmer in alle strategischen IT-Überlegungen immer auch



die neuen Anforderungen an den Datenschutz einfließen lassen muss, sonst können im Schadensfall sehr hohe Geldstrafen anfallen (mehr auf wko.at).

Technische und strategische Anforderungen

Digitalisierung setzt in erster Linie eine geeignete Servertechnologie voraus, um die Datenspeicherung und -verarbeitung abzuwickeln. Dann braucht es die entsprechende Software bzw. Softwaresysteme zur Vernetzung von Produktentwicklung, Produktion, Logistik sowie Kundinnen bzw. Kunden. Darüber sollten auch alle E-Business-Programme laufen können, wie die Rechnungslegung und Beschaffung, das Betreiben von Online-Shops oder auch Social-Media-Aktivitäten. Aber auch das auf Digitalisierung ausgerichtete Unter-

nehmenskonzept, die Strategie, der Vertriebsweg, die Firmenphilosophie und das Innovationsmanagement sind maßgeblich für den Geschäfts- oder Produkterfolg verantwortlich. Deshalb hilft KMU DIGITAL dabei, Unternehmenspotenziale effektiv auszuschöpfen und stellt darüber hinaus im Themenpool wichtige Informationen zu weiteren Digitalisierungstrends zur Verfügung. Das betrifft z. B. die Themen Smarte Produkte, Produktion 4.0, Big-Data-Nutzung, E-Recruiting oder Crowdfunding.

WKÖ-Experte Gerhard Laga rät Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern, die Angebote des KMU DIGITAL-Programms unbedingt wahrzunehmen: „Bei KMU DIGITAL kann man sich mit einer/m zertifizierten BeraterIn mit vielen Trends der Digitalisierung auseinandersetzen und Chancen ent-

decken, auf die man vielleicht selbst nicht gekommen wäre. Der/die BeraterIn hilft auch dabei, die richtigen Maßnahmen zu identifizieren, die zu einer sinnvollen Einführung von neuen Technologien oder Geschäftsmodellen führen.“

Bei der Veranstaltungsreihe „KMU DIGITAL“ im WKO-Forum Wien sowie bundesweit beim Besuch der E-Business-Roadshow „digital.now“ kann man sich direkt über alle Aspekte der Digitalisierung sowie über Fördermöglichkeiten aus der Initiative KMU DIGITAL informieren.

Die Termine und Details zur Inanspruchnahme der neuen Service-Angebote sowie zu den Fördermöglichkeiten finden sich auf der Homepage der WKO und unter
→ www.kmudigital.at

KMU DIGITAL



Holen Sie sich bis zu 4.000 Euro Förderung!

Die Digitalisierung bietet für Unternehmerinnen und Unternehmer große Chancen.

Holen Sie sich rasch Ihre Förderung – bis der Fördertopf ausgeschöpft ist!

Jetzt informieren und anmelden auf www.kmudigital.at

4 Schritte für KMU



Schritt 1: Bonus 100 %
KMU DIGITAL Online Status-Check
Wie digital ist mein Unternehmen?



Schritt 2: Bonus 100 %
KMU DIGITAL Potentialanalyse
Was soll sich wie ändern?



Schritt 3: Bonus 50 %
KMU DIGITAL Fokus-Beratungen
Wie geh ich's an?



Schritt 4: Bonus 50 %
KMU DIGITAL Qualifizierung für Unternehmer/innen und Mitarbeiter/innen
Digitale Kompetenzen erweitern



Cocktail der Jungen Wirtschaft Kärnten

Auch 2017 hatte die Junge Wirtschaft Kärnten zum gesellschaftlichen Cocktail-Highlight im Falkensteiner Schlosshotel Velden eingeladen.



/ MMag. Melanie Jann, Mag. (FH) Christine Hübner, Ing. Marc Gfrerer, MBA, Paul Haas, MBA

Breitband-Initiative mit Kärntner Bürgermeistern

Kärntens Jungunternehmer sind mit ihrer Internetanbindung unzufrieden. Die Junge Wirtschaft Kärnten setzt sich gemeinsam mit Bürgermeistern für einen Breitbandausbau in Kärnten ein. Dafür soll es vom Land ein Jahresbudget von 15 Millionen Euro geben.



/ Bürgermeister von Spittal Herr Gerhard Pirih, Mag. Rudolf Oberlojer, Mag. (FH) Christine Hübner, Christian Rieder, Ing. Marc Gfrerer, MBA (Landesvorsitzender), Corinna Hackl, Christina Katefidis

JW-Speed-Networking



/ Das Team der JW Mödling inmitten zahlreicher Teilnehmer, Sponsoren und Gastgeber

Das erfolgreiche Veranstaltungskonzept „JW-Speed-Networking“ feierte im Guntramsdorfer Autohaus A. Ebner seine Premiere. „Die Teilnehmer haben bei dieser Veranstaltung die Möglichkeit, auf unkonventionelle Art und

Weise in schönen Autos Businesskontakte aufzubauen und das geschäftliche Netzwerk zu vergrößern“, so JW-Mödling-Bezirksvorsitzender Philipp Sladky. Gäste und Sponsoren zeigten sich begeistert.

JW-Landpartie nach Krumbach



/ Die Teilnehmer der JW-Landpartie

Ende Oktober lud die JW Wiener Neustadt zur ersten JW-Landpartie nach Krumbach in der Buckligen Welt. Auf die Teilnehmer warteten zwei spannende Betriebsbesichtigungen. Der Start erfolgte bei der Franz Holzbauer Service GmbH, die für namhafte Firmen u. a. den

Service & After-Sales-Bereich in Österreich und Zentral-/Osteuropa betreut. Danach ging die JW-Landpartie weiter zur Privatbrauerei von Gerald Schwarz („Schwarzbräu“) – natürlich inklusive Verkostung.



Lange Nacht der Jungen Wirtschaft Oberösterreich

Junges Publikum, spannende Vorträge, lange Party: Ganz im Zeichen von Wissenstransfer und Netzwerken stand die „Lange Nacht“ der Jungen Wirtschaft Oberösterreich mit 800 Teilnehmern. JW-Landesvorsitzender

Bernhard Aichinger. „Wir haben hart gearbeitet und einiges erreicht. Die Lange Nacht ist einmal mehr Gelegenheit, unsere Erfolge aufzuzeigen und unsere Forderungen zu positionieren.“



/ v.l.n.r.: Amelie Groß, Sonja Reisinger, Christoph Heumader, Corinna Lindinger, Bernhard Aichinger und Karin Reiter

Verführungs-Roadshow



/ Armin Rapold, MBA MPA (Businessforce T-Mobile), Ing. Heinz Sadjina (Businessforce T-Mobile), Hartwig Ganster, Mag. Martina Karulle, Dir. Mag. Manfred Wilhelmer (Raiffeisenbank), Paul Haas, MBA, Andreas Schmidt

„Verkaufen Sie noch oder verführen Sie schon?“ Unter diesem Titel zog Verkaufsexperte Hartwig Ganster mit der Jungen Wirtschaft

Kärnten durch die Bezirke und begeisterte mit Pointen und Tipps hunderte Zuhörer.

„WORK-SEE-BALANCE“

Gibt es etwas Schöneres und Erholsameres als einen Arbeitsplatz direkt am See? Nein, sagt die Junge Wirtschaft Kärnten – und hat auch 2017 Jungunternehmer zum „Businessbeach“ an Kärntner Seen geladen.



/ Melanie Sass (Initiatorin des Businessbeach - Mitte), Ing. Marc Gfrerer, MBA (Landesvorsitzender JW Kärnten - Rechts) mit Besuchern des Businessbeach

Start-up-Reise ins Silicon Valley



/ Ing. Marc Gfrerer, MBA

Das Silicon Valley ist Geburtsstätte und Heimat der wertvollsten Unternehmen der Welt. Marc Gfrerer, Landesvorsitzender der JW Kärnten, war für die Junge Wirtschaft vor Ort, um für die Mitglieder Zukunftsthemen und Kontakte mitzunehmen.



JW-Frühstück bei Super-Nachfolger

Das Team der Jungen Wirtschaft Südoststeiermark lud zum Business & Breakfast in die Wohlfühltschlererei Knaus nach Schützing. Neben dem Netzwerken stand auch das Thema Betriebsnachfolge im Mittelpunkt der Veranstaltung: Gastgeber Philipp Knaus war nämlich zum „Superbetriebsnachfolger“ nominiert worden.



/ Bezirkshauptmann Alexander Majcan, JW-Bezirksvorsitzender Marc Fauster, Elisabeth Parmeter, Gastgeber Philipp Knaus, Manuela Weinrauch

„Game-Changer-Gallery #2“ in Salzburg



/ Sieger der Game-Changer-Gallery #2

18 Porträts von 23 Salzburger Start-ups und Unternehmern standen im Mittelpunkt der zweiten „Game-Changer-Gallery“. Sie ging mit der Auszeichnung der besten Fotos zu Ende. Fast 2.000 Teilnehmer hatten ihr Lieblingsbild ausgewählt. Die Kooperation zwischen der Landesinnung der Fotografen, der Jungen Wirtschaft Salzburg, von Start-up Salzburg und der Kommunikationsabteilung der WKS machte zum zweiten Mal

die Geschichten erfolgreicher Gründer und Unternehmer sichtbar, die Neues und Ungewöhnliches geschaffen haben. „Was mir an der Game-Changer-Gallery besonders gefällt: Sie macht die Fülle an innovativen unternehmerischen Persönlichkeiten deutlich, die wir in Salzburg haben – aus der Gründerszene bis zu etablierten Unternehmen“, meinte Dominik Mayer, Chef der Jungen Wirtschaft Salzburg.

„Darauf bin ich stolz“-Kampagne



/ v.l.n.r.: Cindy Baumkirchner, Markus Pollhamer und Team, Patrick Pissenberger, Kathrin Wagner und Maximilian Fürtbauer

Mit der erfolgreichen Kampagne „Darauf bin ich stolz“ hat die Junge Wirtschaft Oberösterreich junge Unternehmen auf ihrer Facebook-Seite vor den Vorhang geholt. Die beliebtesten Einreichungen wurden mit tollen Preisen prämiert. Mehr auf

→ www.facebook.com/jungewirtschaftooe



Jungunternehmer im Holzatelier

Die Bezirksgruppe der Jungen Wirtschaft Liezen lud unter dem Motto „Lerne deinen Bezirk kennen“ zur Betriebsbesichtigung ins Holzatelier Kumitzberg. Drechsler und Tischlermeister Karl Pirker gab dabei Einblicke in die Fertigung

seiner Zirbenholz-Produkte. Experte Markus Brandl stellte Möglichkeiten zur Absicherung bei Betriebsunfähigkeit und Ausfallsversicherungen vor.



/ Das Team der JW Liezen mit Drechsler und Tischlermeister Karl Pirker und Markus Brandl

BeXellent-Stipendium vergeben



/ Gerald Krug-Strasshofer (GF NPGrouP), die Stipendiatinnen Ramona Wesenauer und Georg Hirschbichler, Lisa Schnedl (Landesgeschäftsführerin Junge Wirtschaft), Stefan Mandl (GF NPGrouP)

Die beiden Jungunternehmer Ramona Wesenauer (Dipl. Mental- und Ernährungstrainerin, Healthcoach2Go) und Georg Hirschbichler (Bodenstudio GmbH) dürfen sich über ein Stipendium für den „BeXellent-Lehrgang für Top Performer“ der NPGrouP freuen. „Wir haben uns für diese Stipendiatinnen entschieden, weil beide eindrucksvoll bewiesen haben, dass sie ihre Karriere bereits in jungen Jahren selbst in die Hand genommen haben und mit

dem BeXellent-Lehrgang für Top Performer nun noch den Feinschliff für sich selbst und ihre Führungskompetenz bekommen möchten“, betont Lisa Schnedl, Landesgeschäftsführerin der Jungen Wirtschaft Salzburg. Der BeXellent-Lehrgang zeichnet sich durch ein besonders breites Spektrum an hochwirksamen, neurowissenschaftlichen Tools für Führung, Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation aus. → www.npgroup.at

Neue Entrepreneurs-Ausgabe



Die vierte Ausgabe des Entrepreneurs-Magazins der Jungen Wirtschaft Salzburg beschäftigt sich mit dem Thema „Start-ups brauchen mehr Leadership“. „Wir brauchen einen generellen Change of Mind, der uns alle ermutigen sollte, die Welt durchwegs verändern zu können. Wir alle könnten noch mehr „craziness“ und „Yes we can“ vertragen. Let's do this – und viel Spaß beim Lesen“, so JW-Landesvorsitzender Dominik Mayer. Die neue Ausgabe der Entrepreneurs kann im Büro der JW Salzburg unter jw@wks.at angefordert werden. Ausgabe drei findet sich auf → <https://goo.gl/28qWt7>

Innovativer JW-Faktecheck

Luxusautos, exquisite Urlaube, nie endende Freizeit – und das Geld kommt einem ja sowieso zugeflogen: Die Liste der Klischees, mit denen Selbstständige konfrontiert werden, ist lang. Mit ihrer Kampagne #AufräumenMitKlischees zeigt die Junge Wirtschaft Oberösterreich, wie es wirklich aussieht. Mehr auf → www.jungewirtschaft.at/ooe





Schlossberg als Hotspot für Jungunternehmer



© Foto Fischer

/ WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk mit Gattin und Sebastian Kurz

Bei der vierten „Langen Nacht der Jungen Wirtschaft“ am Grazer Schlossberg konnte die JW Steiermark einen neuen Besucherrekord



© Foto Fischer

/ Das Team der JW Steiermark mit Sebastian Kurz und Hannes Gutmann

verbuchen: Mehr als 2.000 Jungunternehmer und Gründer brachten unternehmerischen Spirit in das Herz der Landeshauptstadt. JW-Chef Christoph Kovacic: „Wir sind stolz auf unsere Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, die unser Land vorwärtsbringen und sich mutig und engagiert jeder noch so großen Herausforderung stellen.“ Keynote-Speaker Hannes Gutmann von SONNENTOR bestärkte die Jungunternehmer, sich

nicht von Nein-Sagern und Schwarzmalern entmutigen zu lassen. „Viele Besserwisser wissen in erster Linie, wie's nicht geht! Um seine eigenen Stärken zu finden, muss man sich einfach trauen und etwas anpacken“, so der Bio-Pionier. Stargast Sebastian Kurz versprach den jungen Wirtschaftstreibenden seine Unterstützung: „Mein Ziel ist es, Bürokratie abzubauen und die Steuerlast zu senken.“

Größtes Start-up-Event in Tirol



© icons - consulting by students

/ v.l.n.r.: Julian Hosp (TenX), Stefan Engl (Junge Wirtschaft), Dominik Sobe (Icons), Fabian Rauch (Serial Entrepreneur), Robert Schimpf (InnCubator)

Die Start-up-Class – eine Kooperation aus Junge Wirtschaft, InnCubator, icons – consulting by students und ÖH – hat diesmal alle Grenzen gesprengt und war damit das bisher

größte Start-up-Event in Tirol: 300 Teilnehmer folgten dem Ruf der Gründerszene – der WIFI Campus wurde zum Hotspot für Gründer und Jungunternehmer. Im Rahmen der Veranstal-

tung referierten die Tiroler Julian Hosp von TenX (Kreditkarte für Kryptowährungen) und Fabian Rauch von Growth DANN (digitales Marketing). Sie sprachen über ihre innovativen Ideen, die Unternehmensgründung und ihre beruflichen Erfolge und Niederlagen. Auf die Frage, was erfolgreiches Unternehmertum ausmacht, waren sich beide einig, dass es hierfür nur eine Formel gibt: „Try, fail, learn, repeat until you succeed.“ Stefan Engl, Start-up-Beauftragter der Jungen Wirtschaft, betont: „Wir brauchen solche Ausnahmebeispiele wie Julian Hosp und Fabian Rauch, denn sie sind die inspirierenden Leuchttürme für die nächste Gründergeneration und entfachen den Mut, sich auf eigene Wege zu machen. Ihre Gründergeschichten zeigen auch, dass der Weg oft steinig ist und über Umwege führt, aber es sich lohnt, für seine Überzeugungen und Ideen einzustehen und hart zu arbeiten.“



Junge Wirtschaft fordert mehr Generationengerechtigkeit

Die Junge Wirtschaft Steiermark forderte anlässlich des Tax Freedom Days am 15. August mehr Zukunfts- und Generationengerechtigkeit. Erst ab diesem Tag fließt das Einkommen des durchschnittlichen Steuerzahlers auch tatsächlich in seine eigene Tasche. Gemeinsames Ziel

mit der Jungen Industrie: Der Tax Freedom Day soll bis zum Jahr 2020 wieder in der ersten Jahreshälfte stattfinden. „Belastungen müssen gesenkt werden“, so die Vorsitzenden Christoph Kovacic von der Jungen Wirtschaft und Alfred Freiberger von der Jungen Industrie.



/ Christoph Kovacic, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft, und Alfred Freiberger, Vorsitzender der Jungen Industrie

Internationale Start-ups trafen auf Tiroler Industrie

Die Junge Wirtschaft Tirol und die Sparte Industrie setzen auf Innovationsfähigkeit durch die Zusammenarbeit von Großbetrieben mit internationalen Start-ups der I.E.C.T. Summer School 2017. Junge Wissenschaftler aus der ganzen Welt präsentierten unter dem Titel „Idea meets Business“ ihre Ideen für disruptive Technologien und neue Geschäftsmodelle. „Einige unserer Teilnehmer kamen zum ersten Mal in Kontakt mit Unternehmen, einige

sind recht weit entwickelt. Für beide Gruppen war Ideas meets Business ein sehr wertvoller Event“, so Summer-School-Macherin Hauser. Idea meets Business-Organisatorin Sabine Wiesflecker von der Tiroler Wirtschaftskammer: „Es geht einerseits darum, hochwertige Netzwerke zu knüpfen. Andererseits ist das technologische Frischblut der Start-ups eine tolle Chance, um die Innovationsfähigkeit der Großbetriebe zu stärken.“



/ v.l.n.r.: Patrick Perner (Fibre 3D), Klaus Payrhuber (GE Jenbacher) Klemens Wassermann (E-Lysion), Astrid Kaltenböck und Wolfgang Sief (Siko GmbH)

Neuer Vorsitzender der JW Leoben



/ JW-Landesgeschäftsführer Bernd Liebinger, Regionalstellenobfrau Elfriede Säumel, Bezirksvorsitzender Marco Großschädl, Astrid Baumann, JW-Landesvorsitzender Christoph Kovacic

Nach fünf Jahren legte Astrid Baumann ihr Amt als Vorsitzende der JW Leoben zurück und übergab den Vorsitz an Marco Großschädl. Der Unternehmer aus Vordernberg betreibt das Almdorf am Präbichl und vermietet dort Chalets und Hütten. Er hat bereits in den letzten Jahren im Team von Astrid Baumann mitgearbeitet und wurde einstimmig zu ihrem Nachfolger gewählt.

Burgenländischer Business-Cocktail



/ Dir. Mag. Rainer Ribing, Ing. Victoria Kugler, MA, Gernot Zechmeister, Ing. Bettina Pauschenwein, MSc, Präs. Ing Peter Nemeth

Das Business Meeting der Jungen Wirtschaft von Neusiedl am See, Eisenstadt und Mattersburg fand 2017 in Rust im Katamaran statt. Zahlreiche Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern nützen die Veranstaltung, um neue Kontakte knüpfen und sich gegenseitig auszutauschen.



Cocktail-Inputs für Tiroler Jungunternehmer

Die traditionellen Sommercocktails der Jungen Wirtschaft in allen Tiroler Bezirken brachten spannende inhaltliche Impulse und wertvolle Kontakte. Referenten waren 2017 u. a. PEMA-Eigentümer Markus Schaffner oder Digitalisierungsexperte Mario Eckmaier. JW-Landesvorsitzender Clemens Plank freut sich über die gut besuchte Veranstaltungsreihe, die 2018 fortgesetzt wird.

Die Cocktails fanden heuer an außergewöhnlichen Orten wie einem Schwimmbad, auf fast 2.000 m Höhe und einem Gipfel statt.



/ Spartenobmann Tourismus/Freizeitwirtschaft Franz Hörl, Susann P., FG-Obmann Hotellerie Tirol Mario Gerber, Barbara Thaler Vizepräsidentin WKT, Evelyn Geiger-Anker-Direktorin WKT, Eigentümer PEMA Markus Schaffner, JW-LV Clemens Plank, JW-BV Mark Schuchter



/ v.l.n.r.: JW-Obmann Thomas Höpferger, MS-Design Geschäftsführer Manuel Santer, JW-Landesvorsitzender Clemens Plank



/ v.l.n.r.: Harald Günther, GF Bergbahn Pillersee GmbH, Brigitte Lackner, Bürgermeisterin von St. Ulrich a. P., Barbara Thaler, Vizepräsidentin WK Tirol, Klaus Lackner, Obmann WK Kitzbühel, Toni Wurzlainer, Ideengeber Jakobskreuz, Stefan Daxenbichler



/ v.l.n.r.: Samuel Geisler, Sabine Wiesflecker, Barbara M. Thaler, Clemens Plank, Mario Eckmaier, Martin Hirner, Peter Wachter



/ v.l.n.r.: KommR Anton Prantauer, Michele Stinco und Elisabeth Frey (polychromeLAB), Barbara M. Thaler, Clemens Plank, Christoph Mallaun

Höchste Zeit für höchste Sicherheit



/ Die Besucherinnen des Abends wurden mit Fakten, Tipps und exklusivem Hintergrundwissen zum Schutz vor Cyberkriminalität versorgt.

IT-Sicherheit ist zwar in aller Munde, aber die meisten Unternehmen unterschätzen dieses Thema noch immer. Aus diesem Grund hat die Junge Wirtschaft im Rahmen der Kooperation zwischen WKÖ und BMI „GEMEINSAM.SICHER mit der Wirtschaft“ zu einem Abend ganz im Zeichen der Cybersicherheit eingeladen.

Chefredakteurin Elisabeth Zehetner-Piewald: „Österreich ist ein Land der technologischen Innovationen. Sensible Daten sind unser Rohstoff und müssen daher entsprechend geschützt werden. Leider sind sich nur rund 25 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer dieser Bedrohung bewusst und wappnen sich entsprechend.“ Aus diesem Grund haben die Wirtschaftskammern eine Cyber-Security-Hotline ins Leben gerufen. Diese europaweit einzigartige Einrichtung steht

den Unternehmern rund um die Uhr für alle Fragen im Bereich der IT-Sicherheit zur Verfügung. Wie schnell und relativ einfach Hacker an die Daten von Unternehmen kommen können, bewies **Live-Hacker Tobias Schrödel** dem erstaunten Publikum. Mit viel Humor entlarvt der Informatiker technische Möglichkeiten und Fallen, aber auch den generell etwas zu lockeren Umgang mit dem Thema IT-Sicherheit.

WKO Online-Ratgeber: www.it-safe.at

Tobias Schrödel: www.sichere.it

Videomaterial und Präsentation:

www.jungewirtschaft.at

Cyber-Security-Hotline: 0800 888 133

Cybercrime-Competence-Center des BMI: against-cybercrime@bmi.gv.at

Förderungen IT-Security:

www.kmu-digital.at



JW-Wirtschaftsfrühstück mit WKO-Vizepräsident

Hannes Buchhauser, Bezirksvorsitzender der JW Voitsberg, und sein Team luden kürzlich zu einem Netzwerkfrühstück mit WKO-Vizepräsident Andreas Herz. Dieser hielt ein Referat

zum Thema „Resilienz2Go“. Für fachliche Fragen stand JW-Geschäftsführer Bernd Liebming zur Verfügung.



„InnIncubator“ wächst

Aufgrund der sehr guten Auslastung des InnCubators und der bewährten Kooperation zwischen der Tiroler Wirtschaftskammer und der Universität wird der InnCubator erweitert. Auf einer Fläche von 500 Quadratmetern wird im WIFI Campus die Basis für neue Lern- und Arbeitsräume im Co-Working- und Co-Learning-Stil geschaffen. „Durch die Erweiterung soll ein pulsierendes Ökosystem entstehen, in dem Innovationen und Start-ups weiterentwickelt werden – das miteinander Weiterkommen und gemeinsame Lernen sollen dabei im Fokus

stehen“, erklärt Jürgen Bodenseer, Präsident der Tiroler Wirtschaftskammer. Die Bewerber des sechsmonatigen Coachingprogramms (INNC-Programm) starten künftig gleichzeitig zu festen Stichtagen. „Der gemeinsame Start wird eine Teamdynamik hervorrufen und wir können die Unterstützung effektiver und intensiver anbieten“, so Johann Füller, Professor für Innovation und Entrepreneurship der Universität Innsbruck.

Interessenten können sich ab sofort bewerben: → www.inncubator.at



50 Jahre Junge Wirtschaft Vorarlberg



50 Jahre ist es her, als die Gründer der Jungen Wirtschaft 1967 einen ersten Schritt zur Stärkung des jungen Unternehmertums in Vorarlberg gesetzt haben. Weit über 200 Mitglieder, Partner, Freunde und Wegbegleiter der JWV fanden sich im Palast Hohenems zur Geburtstagsfeier ein. „Die Junge Wirtschaft hat sich in den letzten 50 Jahren zu einem starken und vielseitigen Netzwerk von Wirtschaftstreibern entwickelt. Über die Jahre hinweg haben vorangegangene JWV-Generationen Themen und Trends der Zeit erkannt, besetzt sowie aufgezeigt und nachfolgende Generationen auf dieser Arbeit aufgebaut“, freut sich Alexander Abbrederis, Vorsitzender der JWV.



Zukunftsdiskussion über Blockchain

Die Veranstaltung der Jungen Wirtschaft Vorarlberg zum Thema „Blockchain. Die Zukunft des Internet“ im Raiffeisenforum Dornbirn war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Experten Nis Paulsen und Philipp Büchel informierten über die Blockchain-Technologie und deren Anwendungsfälle. „Die Blockchain-Technologie soll dafür sorgen, dass wir in Zukunft all die Dinge dezentral und sicher im Netz tun können, die heute offline und oft noch auf Papier erledigt werden müssen – wie beispielsweise Bankgeschäfte“, erklärt Alexander Abbrederis, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Vorarlberg.



/ Großes Interesse an der Blockchain-Technologie im Raiffeisenforum

Junge Wirtschaft trifft ins Schwarze



/ Die motivierten TeilnehmerInnen

Die Junge Wirtschaft Jennersdorf lud kürzlich zum Bogenschießen am Krumphof in Poppendorf ein. Bestens eingeschult nahmen die motivierten Schützen am 3-D-Bogenschießen teil. Die Jungunternehmer zeigten, dass sie nicht nur geschäftlich ins Schwarze treffen können.

JWV und Vorarlberger Raiffeisenbauken verlängern Partnerschaft

Bereits seit 15 Jahren sind Raiffeisen und die Junge Wirtschaft Vorarlberg Kooperationspartner. Kürzlich wurde diese erfolgreiche Zusammenarbeit um weitere drei Jahre verlängert. „Für uns war es selbstverständlich, dass wir weiter mit der Jungen Wirtschaft Vorarlberg

zusammenarbeiten werden“, erklärt Wilfried Hopfner von der Raiffeisenlandesbank. „Wir leisten gerne unseren Beitrag für die Vernetzung der Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer und damit für die Zukunft des Landes.“



/ Alexander Abbrederis (JWV-Vorsitzender), Wilfried Hopfner (Vorstandsvorsitzender der Raiba), Peter Flatscher (JWV-GF)

Unternehmensbesuch bei Meusburger



/ Magdalena Meusburger und Thomas Metzler von der startupstube

Die Junge Wirtschaft Vorarlberg war kürzlich zu Gast bei der Firma Meusburger in Wolfurt. Die Meusburger Gruppe ist der international führende Hersteller von standardisierten Qualitätsnormen, Produkten der Heißkanal- und Regeltechnik sowie ausgesuchten Artikeln



/ JWV-Mitglied Roman Giesinger führte uns durch den Betrieb

aus dem Werkstattbedarf. Roman Giesinger, Mitglied der JWV und Teil der Geschäftsleitung bei Meusburger, bot den Teilnehmern spannende Einblicke in das Familienunternehmen. Eine Besonderheit des Unternehmens ist das Firmeneigene Wissensmanagement (WBI).



2.000 Besucher beim Jungunternehmerstag



/ Junge-Wirtschaft-Lounge

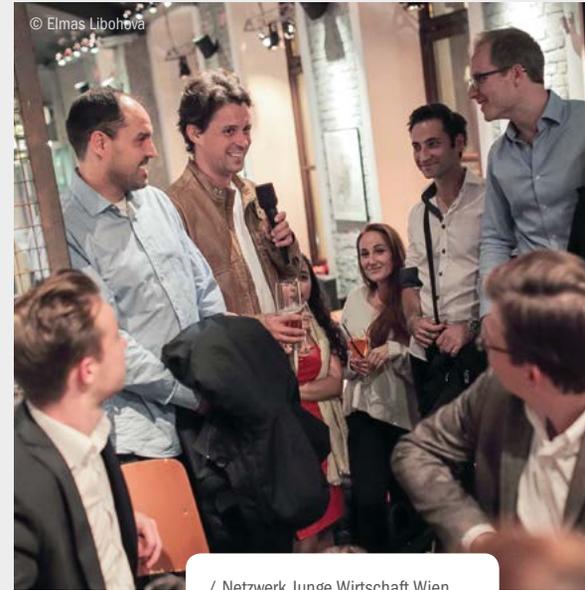


/ Im Talk mit Jürgen Tarbauer

Über 2.000 Besucherinnen und Besucher nahmen am Jungunternehmerstag im Congress Center der Messe Wien teil. In über 40 Vorträgen, Impulsreferaten und Workshops sowie

bei mehr als 50 Fachausstellern konnten sich Interessierte über alle wichtigen Themen rund um die Selbstständigkeit informieren. Einige Unternehmen wurden sogar vor Ort gegründet.

After Work Network



/ Netzwerk Junge Wirtschaft Wien

Besuch im „Bierarium“

Die Junge Wirtschaft Oberwart veranstaltet monatlich das JW-Café samt Betriebsbesuch. Zuletzt standen dabei Hopfen & Malz im Vordergrund – beim Besuch im Bierarium Oberwart, Österreichs größtem Brauerei-Sou-

venir-Museum. Nach der abwechslungsreichen Präsentation und einem kühlen Bier stand für die JW-Delegation unter Bezirksvorsitzendem Georg Schranz fest: „Dieses Bierarium muss man sich wirklich anschauen.“



/ v.l.n.r.: DI (FH) Christina Polster mit Sohn Valentin und Gatte Jörg, Ing. Florian Piff, MSc, DI (FH) Georg Schranz, Bezirksvorsitzender JW, Bierarium-Inhaber Kurt Balazs, Ing. Ingmar Ulreich, Katrin Bauer, stv. JW-Bezirksvorsitzende, Carina Stipits, JW-Referentin



/ Bernhard Baumann, Shpock

Zahlreiche Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer haben sich kürzlich wieder in der Addicted to Rock Bar versammelt, um sich beim monatlichen After Work Network der Jungen Wirtschaft Vorarlberg auszutauschen. Der Gast des Abends, Bernhard Baumann, gab spannende Einblicke in die Flohmarkt-App Shpock.

Start-up Special mit Paul Varga



/ Paul Varga, Co-Founder und CEO von Playbrush, und Jürgen Tarbauer, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Wien

Beim Start-up Special der Jungen Wirtschaft Wien haben die JW-Mitglieder einen Abend lang die Gelegenheit, von einem der derzeit „heißesten“ österreichischen Start-ups zu lernen und sich auszutauschen. Zu Gast

war Paul Varga, Co-Founder und CEO von Playbrush. Im Talk mit Jürgen Tarbauer, dem Vorsitzenden der Jungen Wirtschaft Wien, gab Varga spannende Einblicke in das Start-up mit Sitz in Wien und London.

Österreichischer
Vorleseitag am
15. März 2018



**Ganz Österreich liest vor! Sie auch?
Werden Sie Teil einer großen Bewegung.**

Dabei sein kann jeder, der Spaß am Vorlesen hat. Einfach am Arbeitsplatz, in der Kantine, im Stammlokal, zu Hause oder an jedem anderen Ort aus dem Lieblingsbuch oder dem Vorlesebuch „Gemeinsam sind wir weniger allein“ vorlesen.

Auf www.vorleseitag.eu anmelden und schon ist man dabei.

Als Dankeschön erhält jede Vorleserin und jeder Vorleser sein ganz persönliches Vorlesebuch geschenkt.



MEHR SN.AT. MEHR IM KOPF. TÄGLICH.

Das neue Qualitätsportal der „Salzburger Nachrichten“ bietet Ihnen täglich mehr – ein Mehr an Hintergrund, Meinung, Themenvielfalt und Leserservice.

www.SN.at

Salzburger Nachrichten
WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

IT-SICHERHEIT GEHT UNS ALLE AN

Cyberkriminalität boomt. Jede Unternehmerin und jeder Unternehmer kann davon betroffen sein. Die Initiative „GEMEINSAM SICHER mit der Wirtschaft“ von Wirtschaftskammer Österreich und Innenministerium zeigt, wie man sich richtig schützt.

Laut Interpol entsteht durch Cyberkriminalität in Europa bereits ein Schaden in der Höhe von 750 Milliarden Euro pro Jahr. Nicht nur große Unternehmen sind von Cyberkriminalität bedroht. Auch kleine und mittelständische Betriebe geraten zunehmend ins Visier der Internetkriminellen. Diese versuchen etwa, von Unternehmen Geld zu erpressen, indem sie mit „Ransomware“ Daten am Computer verschlüsseln. Nur wer zahlt, erhält wieder Zugriff auf seinen Computer bzw. seine Dateien. „Die Unternehmensgröße ist nicht das entscheidende Thema. Die Verbreitung von Erpresser-Software ist in Österreich sehr hoch und steigt

massiv. Wir liegen in diesem Bereich weltweit leider unter den Top 10. Vor dieser Gefahr darf man nicht die Augen verschließen“, warnt Mag. Leopold Löschl, Leiter des Cybercrime Competence Centers im Bundeskriminalamt.



Top-Experte, wenn es um Cyberkriminalität geht: Mag. Leopold Löschl, Leiter des Cybercrime Competence Centers im Bundeskriminalamt

Er ist einer der Top-Experten, der mit der Initiative „GEMEINSAM SICHER mit der Wirtschaft“ von WKO und BMI Unternehmen dabei unterstützt, sich vor Cyberkriminellen zu

schützen. Löschl: „Die meisten Maßnahmen erfordern keine großen Investitionen. Meistens genügen eine skeptische Haltung, das notwendige Wissen und eine bewusste Prioritätensetzung. Das Um und Auf ist außerdem ein gutes Backup. Das spart Nerven, Zeit und Geld.“ Zum Schutz vor Cyberkriminellen bieten BMI und WKO konkrete Hilfestellung und Beratung.

Ab Ende 1. Quartal 2018 bieten alle Wirtschaftskammern ihren Mitgliedern österreichweit eine Cyber-Security-Hotline – 7 Tage die Woche, 0 bis 24 Uhr – für eine rasche telefonische Erstinformation und Notfallhilfe.

Meldestellen für Verdachts- und Angriffsfälle

BMI: against-cybercrime@bmi.gv.at
WKO: 0800 888 133

HAT AM DATENHIGHWAY VORRANG: IHRE SICHERHEIT.



**Die Cyber-Security-Hotline der WKO:
0800 888 133**

Ist Ihr Unternehmen Opfer einer Cyberattacke, eines Cybercrime-Angriffs, von Ransomware oder Verschlüsselungstrojanern geworden? Dann rufen Sie die Cyber-Security-Hotline der WKO – wir sind rund um die Uhr für Sie erreichbar: **0800 888 133**
Weitere Infos auf: cys.at

EXPORT PREIS 2018

INTERNATIONALER ERFOLG
VERDIENT SEINEN PREIS

JETZT BEWERBEN

Bewerbungsfrist
19. Februar 2018
exportpreis.at

 go international
 


AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA